Nr. 281. — Erstes Blatt.

Sonnabend, 1. Dezember 1900.

Stettiner Zeitung.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Dezember** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 35 Pfg., mit Bringerlohn 50 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Der Reichstag

überwies gestern das Gesetz über die privaten Versicherungs-Unternehmungen an eine Kommission. Von den Sozialdemokraten abgesehen, die aus Besorgniß für ihre Gewerkschaften die staatlichen Aufsichtsbefugnisse nicht wollen — wieder einmal in schreiendem Widerspruche gegen ihre Verstaatlichungstheorien — und deshalb das Gesetz a limine ablehnen, erkannten alle Redner die Nothwendigkeit größerer Rechtseinheit auf dem Versicherungsgebiete an, und namens der nationalliberalen und der konservativen Partei traten die Abgg. Lehr und Rettich auch im Uebrigen den Grundsätzen des Entwurfs bei. Vom Zentrum (Abg. Opfergelt) und den freisinnigen Parteien (Abgg. Müller-Meiningen und Schrader) wurde die Beschränkung des Gesetzes auf die privaten Unternehmungen bemängelt, überhaupt die Vorlage aus dem Gesichtspunkte der Konkurrenz zwischen den privaten und den öffentlichen Versicherungsanstalten kritisirt. Der Staatssekretär des Reichsamts des Innern Graf v. Posadowsky legte demgegenüber das beabsichtigte und durch die Verschiedenheit der Verhältnisse gebotene Procedere der Gesetzgebung auf dem Gebiete des Versicherungswesens dar. Nach der öffentlich rechtlichen Regelung der privaten Versicherungsgesellschaft werde die privatrechtliche Regelung des Versicherungsvertrages folgen. Der Entwurf hierfür sei noch nicht aufgestellt und seine Vorlage könne für diese Session noch nicht in Aussicht genommen werden. Dann folge als dritte Etappe die Regelung der Besteuerung der Versicherungsgesellschaften, wobei die von einigen Rednern hervorgehobene Doppelbesteuerung Berücksichtigung werde finden müssen, und endlich als vierte die Normativregel der Stellung der öffentlichen Societäten. Schon mit Rücksicht auf die Schwierigkeit, die es bieten würde, Uebereinstimmung über alle diese Fragen unter den verbündeten Regierungen zu erzielen, sei es geboten, in der angegebenen Weise vorzugehen und zunächst den Versicherungsgesellschaften die Freizügigkeit und die Rechtseinheit zu verschaffen, die ihnen absolut nothwendig sei. Der Entwurf sei von den Vertretern der großen Gesellschaften auch für tolerabel erklärt worden. Daß Beamte der öffentlichen Versicherungsanstalten, wie man befürchte, in den Privatversicherungsbeirath berufen werden würden, sei ausgeschlossen. Der Nutzen der Präventivkontrolle sei namentlich zur Verhütung der spekulativen Ueberversicherung von Immobilien unbestreitbar. Die Aufgabe, die Ansprüche der Versicherten ohne Beschränkung der soliden Thätigkeit der Versicherungsgesellschaften sicher zu stellen, sei der Entwurf wohl zu erfüllen geeignet, und nach der Beurtheilung desselben seitens der Redner aus dem Hause hoffe er auf eine rasche Verständigung in der Kommission. Die Stellung der Gewerkschaften und sonstigen Unterstützungsvereine zum vorliegenden Gesetze präcisirte der Geheime Oberregierungsrath Grunert dahin, daß diese Vereine nur soweit, als sie Versicherungsverträge abschließen, aus denen den Mitgliedern Rechtsansprüche erwachsen, unter das Gesetz fallen.

Der Kaiser in Tangermünde.

Der Kaiser traf gestern 2,20 Uhr in Tangermünde zur Enthüllung des Denkmals Karls IV. ein, in seiner Begleitung befand sich auch der Kronprinz. Das vom Kaiser der Stadt gestiftete Denkmal Kaiser Karls IV. steht auf einem Boden, wo Karl IV. einst lebte. Den Blick auf den Elbstrom gerichtet, steht zur Linken das von Karl herrührende großartige Bauwerk in Backsteinen. Bald nach der Ankunft des Kaisers begann die Enthüllungsfeierlichkeit. Auf dem Platze am Denkmal hatten sich versammelt: der Landeshauptmann der Altmark v. Bismarck, die Spitzen der Behörden, die Geistlichkeit, die städtischen Behörden und die Vertreter der Geschlechter, welche zur Zeit Karls IV. in der Altmark ansässig waren. Dem Kaiser wurden bei seiner Ankunft von Ehrenjungfrauen Blumen überreicht, die Sänger stimmten „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" an, worauf der Bürgermeister in einer Ansprache an den Kaiser dem Danke der Stadt für das Geschenk des Denkmals Ausdruck gab. Nach der hierauf erfolgenden Enthüllung des Denkmals brachte der Landeshauptmann das Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser und der Kronprinz stiegen sodann zu Pferde und ritten, von der Spalier bildenden Menge stürmisch begrüßt, durch die Stadt. Vor dem Rathhause nahm der Kaiser einen Ehrentrunk entgegen und hielt vom Pferde herab eine Ansprache, in welcher er etwa Folgendes ausführte: Er freue sich, daß der heutige Tag Gelegenheit gegeben habe, die alte Stadt in ihrer alten Bedeutung im märkischen Lande zu zeigen. Die Lage derselben und ihre ganze Entwickelungsmöglichkeit habe schon im Mittelalter den römischen Kaiser deutscher Nation so gefesselt, daß er vom schönen Süden in das unwirthliche Nordland gekommen sei und hier die glänzende Pfalz erbaut habe. Wir seien es der wunderbaren Begabung dieses Kaisers für Fragen, die eigentlich jetzt erst uns moderne Menschen beschäftigten, schuldig, daß wir sein Andenken wieder aus der Vergangenheit emporheben. Hier am Ufer der großen Stromader der Elbe möge der Kaiser oft den Plan erwogen haben, ein nordisches Reich zu schaffen, dessen Basis die Elbe werden sollte. Daß er ernste Absichten in dieser Richtung hatte, beweisen seine Verhandlungen mit der Hansa. Möge der heutige Tag auch das Interesse der Tangermünder Jugend erwecken für die Geschichte der Vergangenheit der Stadt. Nur im Studium der Geschichte und in der Pflege der Traditionen stärke sich das Bewußtsein einer Nation. Sein, des Kaisers, Wunsch gehe dahin, daß das, was Kaiser Karl IV. sich für Tangermünde erdacht, unter seiner oder seiner Nachfolger Regierung sich verwirkliche. Er trinke auf das Wohl der Stadt Tangermünde.

Zum Bürgermeister gewendet, beauftragte er diesen, den Behörden wie den Einwohnern für die großartige Ausschmückung der Stadt seinen kaiserlichen Dank auszusprechen. Hierauf verließ der Kaiser nebst Gefolge den Marktplatz, um auf dem Wege zum Bahnhofe das Neustädter Thor und den historischen Festzug, welcher den Einzug des Bürgermeisters von Magdeburg in Tangermünde zur Zeit Karls IV. darstellte, in Augenschein zu nehmen. Die Abreise erfolgte nach 3/4 4 Uhr per Bahn über Stendal nach Letzlingen.

Präsident Krüger in Paris.

Präsident Krüger empfing gestern Vormittag den Prinzen Heinrich von Orleans zu einem kurzen Besuche. In der Nachmittagssitzung der französischen Deputirtenkammer wünschte Denis die Regierung über ihre Absichten hinsichtlich eines Schiedsgerichtes zu Gunsten der Buren zu interpelliren. Der Minister des Auswärtigen Delcassé erwiderte, es hätte keinen Nutzen, die Debatte zu eröffnen. Besonders in der auswärtigen Politik könne das, was unnütz ist, oft leicht gefährlich werden. Denis besteht auf seiner Interpellation, zieht diese aber dann auf die Vorhaltungen des Präsidenten zurück und bringt statt ihrer folgenden Antrag ein, der einstimmig angenommen wurde: Die Kammer schätzt sich glücklich, anläßlich der Anwesenheit des Präsidenten von Transvaal in Frankreich diesem ihre aufrichtige und ehrfurchtsvolle Sympathie zum Ausdruck zu bringen. Sogleich nach der Annahme dieses Antrages begab sich eine Abordnung der Gruppe der nationalen Vertheidigung zum Präsidenten Krüger, um ihm von dem Votum der Kammer Mittheilung zu machen.

Ueber die Pläne und Aussichten Krügers, die Einsetzung eines Schiedsgerichts durchzusetzen, schreibt die „Köln. Ztg.": Diesen Gedanken habe früher bereits Graf Murawiew gehabt, aber sofort aufgegeben, als England erklärte, den Vorschlag als unfreundliche Haltung ansehen zu müssen. Seit jener Zeit haben sich die Verhältnisse nicht geändert, eher ungünstiger gestaltet. Die chinesischen Verwickelungen, die Beschränkung der militärischen, wie der diplomatischen Aktionsfreiheit der Mächte durch sie, die Fortschritte der englischen Waffen in Transvaal (??), die Erklärung der Einverleibung durch Roberts, die Krankheit des Zaren — das alles seien Momente, die eine derartige Forderung noch aussichtsloser machten als damals. Wenn nun noch von militärischen Möglichkeiten gesprochen werde, die Krüger sowie seine Umgebung in Rechnung stellen, so dürften sie sich über die Aufnahme täuschen, die ihrer Pläne in Berlin wartet.

Wie vorläufig verlautet, wird Präsident Krüger Sonntag in Köln eintreffen, Montag in Magdeburg übernachten und Dienstag in Berlin anlangen. Ein Empfangskomitee ist in der Bildung begriffen. Im Verlaufe des heutigen Tages wird es über die Art der Empfangsfeierlichkeiten für den Präsidenten Krüger entscheiden und über die Veranstaltungen zu Ehren des Gastes ein Programm aufstellen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Präsident alle Kundgebungen bei seinem Eintreffen ablehnt. Es schweben hierüber noch Verhandlungen mit der Regierung.

Ueber die weiteren Reisedispositionen des Präsidenten Krüger verlautet noch, daß er sich von Berlin nach Livadia begeben wird.

In London erregt der feierliche Empfang Krügers in Frankreich tiefe Verstimmung, nicht minder aber die Kapstädter Drahtmeldung über die zunehmende Thätigkeit der Buren und das Wiederaufleben der Feindseligkeiten der Kapholländer. Verschiedene Abendblätter gaben gestern dieser Verstimmung Ausdruck. „Globe" und „Pall Mall Gazette" verlangen abermals schleunige Ergreifung drastischer Maßnahmen, nöthigenfalls zeitweilige Aufhebung der Verfassung in der Kapkolonie. „Pall Mall Gazette" fürchtet, daß, wenn die Krisis andauert, eine Lage entstehen könnte, die bei dem gegenwärtigen Stand der Volksstimmung in gewissen kontinentalen Ländern trotz aller Korrektheit von Herrschern und Staatsmännern hochgefährlich werden würde.

Die Wirren in China.

Die Londoner Abendblätter veröffentlichen folgende Depesche aus Peking vom 28. November: Gestern traf von der Kolonne York ein Bote ein, der in größter Eile hierher gereist war, um zu veranlassen, daß sofort ein Arzt sich zu dem Obersten Grafen York von Wartenburg begebe. Der Bote berichtete Folgendes: Als die Kolonne während einer Nacht in einer Stadt lag, zog sich Oberst York, welcher in einem nach chinesischer Art durch einen Ofen ohne Abzugsröhren geheiztem Hause schlief, durch Einathmung des Ofenrauches eine Rauchvergiftung zu. Man fand ihn am Morgen bewußtlos vor und sein Adjutant bemühte sich zwei Stunden hindurch vergeblich, ihn wieder zu Bewußtsein zu bringen. Ein Arzt aus Peking ist sofort zum Grafen York abgereist. Graf Waldersee wird selbst die Kolonne York nach Peking zurückführen.

Nach einer Meldung des russischen Generals Zerpitzki vom 17. November hat das Schanhaikwaner Detachement den von 10 000 Boxern, Tungusen und chinesischen Soldaten belagerten Bischof der Ostmongolei nebst 20 Missionaren und 3000 christlichen Familien befreit.

Ein Shanghaier Konsul hat dokumentarische Beweise, daß der Statthalter von Shanghai es versuchte, von reichen chinesischen Kaufleuten für Sianfu Gold zu erpressen, indem er ihnen als Gegenwerth Titel anbot. Auch wurden neue Likinsteuern ausgeschrieben, welche für denselben Zweck erhoben wurden. Das Konsularkorps erließ eine Proklamation, welche die Einfuhr von Material zur Herstellung von Waffen und Munition verbietet. Der japanische Konsul nahm jedoch auf Grund von Instruktionen aus Tokio seine Unterschrift zurück, weil die Proklamation der Einfuhr von Röhreneisen und Schwefelsäure aus Japan Einhalt zu thun beabsichtigte. Nachrichten aus Tientsin melden, daß 1000 Boxer dorthin zurückgekehrt seien; die Lage sei beunruhigend und aufregend. Aus Hankau wird die Ankunft Seymours in ähnlicher Sendung als Knappes Besuch bei Linkunyi gemeldet. Auch wird berichtet, daß die Nationalbank zu Tschungking Geld für Tungfutshiangs Heer geliefert hat, welcher jetzt bei Tungkun steht. Tschanschitung hat Befehl erhalten, alle brauchbare Artillerie zum Schutz des Hofes zu senden.

Aus dem Reiche.

Die Kaiserin Friedrich spendete anläßlich ihres 60. Geburtstages für die Protestationskirche in Speyer 60 000 Mark. — Nach einer Meldung der „Köln. Volksztg." ist der Plan, die Feier des 200jährigen Bestehens des preußischen Königreichs in Königsberg am 18. Januar 1901 festlich zu begehen, jetzt fallen gelassen worden. — Wie es heißt, werden demnächst, wahrscheinlich am 18. Januar, etwa 9 Erhebungen von Grafen in den Fürstenstand erfolgen. — Zum deutschen Botschafter in Paris an Stelle des Fürsten Münster ist der bisherige Botschafter in Petersburg, Fürst Radolin ernannt worden. — Nach langjährigen schweren Leiden ist gestern der Verlagsbuchhändler John Henry Schwerin, der Begründer der „Modenwelt", in der Kolonie Grunewald gestorben. — In Leipzig sind bei den Stadtverordnetenwahlen sämtliche sozialdemokratischen Kandidaten unterlegen. — In Danzig nahmen gestern die Stadtverordneten einstimmig eine auf Grund längerer Verhandlung mit der Staatsregierung eingebrachte Magistratsvorlage an, welche aus städtischen Mitteln 1 900 000 Mark bereit stellt zu einem größeren Hafenerweiterungsprojekt, für welches der Staat, das Reich und die Gemeinde je ein Drittel der Kosten übernehmen, während die Eisenbahnverwaltung auf eigene Kosten eine Bahnverbindung mit den neuen Anlagen, auf zwei Millionen veranschlagt, herstellen wird. — Die thüringischen Regierungen haben die fernere Abhaltung von Gottesdiensten in polnischer und tschechischer Sprache für fremde Industrie- und Bergwerksarbeiter verboten. Zugleich sollen die in Thüringen amtirenden polnischen und tschechischen Geistlichen österreichischer Nationalität ausgewiesen worden sein.

Deutschland.

Berlin, 30. November. Wie zu erwarten war, hat das im September erschienene große Werk des Grafen Hoensbroech „Das Papstthum in seiner sozial-kulturellen Wirksamkeit", dessen erster Band Inquisition, Aberglaube, Teufelsspuk und Hexenwahn behandelt, allgemeines Aufsehen erregt, sodaß die erste nicht unbedeutende Auflage bereits vergriffen ist und die Verlagshandlung zu einer zweiten Auflage verschreiten mußte, die jetzt in unveränderter Weise erschienen ist. In Oesterreich wurde soeben vom Landgericht Wien als Preßgericht auf Antrag des Staatsanwaltes das Verbot der Weiterverbreitung des Werkes und die Vernichtung der beschlagnahmten Exemplare ausgesprochen, weil der Inhalt desselben „in seiner Gänze das Vergehen nach § 303 des Strafgesetzbuches begründe". Der unerschrockene Kämpfer gegen die Mächte des Ultramontanismus deckt zwar in seinem Werke die furchtbaren Nachtseiten der kulturellen Wirksamkeit des Papstthumes mit rücksichtsloser Schärfe auf, doch bekämpft er das Dogma von der Göttlichkeit des Papstthumes nur an der Hand geschichtlicher Thatsachen von der frühesten Zeit bis auf unsere Tage.

— Die Ueberführung des sozialdemokratischen Zentralorgans „Vorwärts" aus dem Privatbesitz in die Hände der Berliner Partei ist, wie ein Berichterstatter der „Nat.-Ztg." meldet, beschlossene Sache. Dem Drängen der gewerkschaftlich organisirten Parteimitglieder hat man nachgegeben und eine Kommission, der u. A. Bebel und Singer angehören, mit der Aufgabe betraut, die Umwandlung schleunigst vorzunehmen; dem bisherigen Verleger und Drucker Max Bading ist bereits gekündigt worden. Die endgültige Entscheidung, in welchem Rahmen das Verlagsgeschäft von der Gesamtheit weitergeführt werden soll, ist in diesen Tagen zu erwarten, nachdem die Kommission sich dahin schlüssig gemacht hat, daß ein Grundstück für den Betrieb erworben werden soll. Früher ist der Antrag, den „Vorwärts" in eigene Regie zu übernehmen, immer abgelehnt worden, weil die Partei als Kampforganisation sich nicht mit solchen Unternehmungen befassen wollte; nachdem man aber nun in Leipzig, Nürnberg u. s. w. diesen Standpunkt verlassen hat, so ist auch in Berlin, zum Theil gegen den Willen der maßgebenden Persönlichkeiten, die Herstellung des „Vorwärts" im eigenen Verlage durchgesetzt worden.

— Dem Reichstag ist der Entwurf des Gesetzes über die Ausübung der freiwilligen Gerichtsbarkeit und die Leistung von Rechtshülfe im Heere zugegangen, die namentlich die Zuständigkeit für die Rechtshülfe im Felde regelt.

— Im Befinden des Kaisers von Rußland zeigt sich fortschreitende Besserung, die Kräfte nehmen zu.

Ausland.

Aus Bourges meldet das Pariser „Petit Journal", daß der Kriegsminister dort Versuchen mit einem neuen Geschütz beigewohnt hat. Außerdem wurden auch Versuche mit neuen Leuchtgranaten gemacht, welche ebenso wie die ersteren zur vollen Zufriedenheit ausfielen.

Der Prozeß Sternberg

brachte gestern vor Eintritt in die weitere Beweisaufnahme eine Erklärung des Oberstaatsanwalts Dr. Isenbiel in Betreff des gestern von uns mitgetheilten Artikels der „Staatsb.-Ztg." Dr. Isenbiel erklärte:

Auf diesen Artikel, der die gröbsten Verdächtigungen der höchsten Richter, Beamten, der Staatsanwaltschaft und speziell meiner Person enthält und dessen Verfasser sich in der bekannten Weise, wie man sich gegen Beleidigungen zu decken pflegt, zu decken sucht, habe ich eine kurze Erklärung abzugeben. Obschon nach der Meinung jedes Einsichtigen diese Verdächtigungen den Stempel der Lüge an der Stirn tragen und sie nur einem wahnsinnigen Hirn entsprungen sein können, halte ich es im Interesse der Beamten und Richter für geboten, vor dem Gerichtshof wie allen Anwesenden und vor jedem anständigen Menschen der Welt zu erklären, daß die Behauptungen, soweit sie mich und den Staatsanwaltschaftsrath Dr. Romen betreffen, infame und nichtswürdige Lügen sind. Dem Artikel der „Staatsbürger-Zeitung" sind zwei anonyme Briefe mit gleichen Verdächtigungen voraufgegangen, von denen der erste, im August an den Staatsanwaltschaftsrath Dr. Romen gerichtete, leise Andeutungen darüber enthält, daß man bestrebt sei, ihm die Sache aus den Händen zu nehmen. Der zweite vom 30. Oktober ist an den Herrn von Treskow gerichtet gewesen und enthält dieselben Behauptungen und zwar mit Nennung der Namen der Damen, die sich Einwirkungen zu Gunsten Sternbergs erlaubt haben sollen. Wie immer an solchen elenden Verdächtigungen ein Körnchen ist, um das sich das andere krystallisirt, so ist es auch hier.

Herr Dr. Isenbiel dehnt sodann die Erklärung auf seine persönlichen Verhältnisse aus und weist nach, daß auf ihn auch nicht der Schatten eines Verdachts falle kann, er sei mit der Strafsache gegen August Sternberg nur in seiner Eigenschaft als Vorsteher der verfolgenden Staatsanwaltschaft im Rahmen des ihm zugewiesenen Pflichtenkreises thätig gewesen und habe die strengste Nachprüfung und Offenlegung aller seiner Maßregeln und Anordnungen nicht im entferntesten zu scheuen. Was Herrn Staatsanwaltschaftsrath Romen betrifft, so sei derselbe auf Grund seiner eigenen Bewerbung, zu welcher die Justizverwaltung Stellung nicht zu nehmen hatte, auch nicht ge

---

Marguerithe.

[58] Roman von Marie Adelmi.

Nachdruck verboten.

Im Anfang ging es gut. Wir lebten sehr glücklich mit einander und hatten Beide am San Carlo-Theater brillante Stellungen erhalten. Ich bereute es nicht, die Gattin Harrisons geworden zu sein. Täglich lernte ich neue vortreffliche Eigenschaften an ihm kennen und immer mehr wuchs meine Hochachtung für den edlen, hochherzigen, feinfühlenden Mann.

Ein Jahr nach unserer Verheirathung wurde unserer ältestes Kind, Dein Bruder Frank geboren, dem ich den Namen meines theuren, unvergeßlichen Vaters beizulegen wünschte.

Zwei weitere Jahre vergingen in ungetrübtem Glück. Unser Söhnchen war trefflich gediehen. Er hatte nicht nur die tiefblauen Augen und die blonden Wellenhaare meines Gatten, sondern bekundete auch bei jeder Gelegenheit dasselbe zarte Gemüth, welches ich an Jenem so hoch schätzte.

O mein Kind, mein Kind, da nahte der erste erschütternde Schlag, welcher das Anfangsglied einer endlosen Kette von Elend und Kummer, Gram und Sorge für mich bilden sollte, und mir nur allzu deutlich in die Seele zurückrief, daß des Vaters Segen den Kindern Häuser baut, daß aber der Mutter Fluch sie wieder niederreißt!

Drei Monate vor Deiner Geburt starb mein geliebter Mann. Eine heftige Lungenentzündung, durch eine Erkältung herbeigeführt, raffte ihn in unglaublich kurzer Zeit hinweg. Wieder stand ich einsam und verlassen in der Welt, allein mit meinem Schmerz um den theuren Todten und der Sorge um meine verwaisten Kinder. Was ich damals gelitten, weiß Gott allein! Worte vermögen es nicht zu schildern.

Deine Geburt warf auf mich aufs Krankenbett, welches ich erst nach Monaten, an Leib und Seele gebrochen, wieder verlassen konnte. Aber das war noch nicht Alles. Meine Gesundheit besserte sich nur langsam und eine entsetzliche Entdeckung war mir noch vorbehalten. — Als ich das erste Mal wieder an den Flügel trat, um ein Lied zu probiren, das ich in einem Konzert zum Besten Armer und Kranker vortragen, und welches mein erstes öffentliches Auftreten nach dem Tode Deines Vaters und meiner Krankheit werden sollte, machte ich die furchtbare Wahrnehmung, daß ich meine Stimme verloren hatte!

Was sollte ich nun beginnen? Wie die Mittel zu unserer Existenz beschaffen? Wovon Euch, meine armen Kinder, und mich selbst ferner erhalten? Ich hatte kein Vermögen, auch Ulysses war arm gewesen, als ich ihn geheirathet, und wir hatten es leider nicht verstanden, zu sparen. Sein gutes Herz und meine Unerfahrenheit fanden hundertfache Gelegenheit zu falscher Verwendung unseres Einkommens. Wir hatten nie an die Zukunft gedacht oder an die Möglichkeit so harter Schicksalsschläge.

Ich wußte mir nicht zu rathen und zu helfen. Der Verlust meiner Stimme, meiner einzigen Erwerbsquelle, raubte mir zugleich meinen früheren stolzen Muth und mein zuversichtliches Selbstvertrauen. Bald sah ich mich entblößt von allen Mitteln und das furchtbare Gespenst des Mangels und der Noth zeigte mir immer drohender sein grinsendes Antlitz. Ich sah keinen Ausweg, keine Rettung mehr!

Da stieg allmälig ein Gedanke in mir auf, den ich anfangs lange bekämpfte, dessen Mahnen und Drängen ich jedoch zuletzt nicht länger zu widerstehen vermochte. Endlich entschloß ich mich aus Liebe zu Euch, meine kleinen, unschuldigen Kinder, ihn in Ausführung zu bringen. Ich wollte zu meiner Mutter zurückkehren, zu ihren Füßen niedersinken, mir ihre Vergebung erflehen und sie um Mitleid und Erbarmen für Euch, ihr armen, unglücklichen, zarten Wesen, anflehen. Vielleicht, daß Euer Anblick, Eure holden, süßen Kindergesichtchen ihr Herz zu erweichen, ihre Brust mit sanfteren Gefühlen zu erfüllen vermochte!

Ich besaß noch einige Schmucksachen, die ich verkaufte, und aus deren Erlös ich die Kosten der Reise zu bestreiten gedachte. Seitdem ich meine Mutter verlassen, hatte ich nur dreimal und durch Zufall erfahren, daß sie bald nach jener Zeit Berlin verlassen, kürzlich aber wieder dahin zurückgekehrt sei.

Ich beschloß also, sie in Berlin aufzusuchen und trat zu Anfang des Winters und mit schwerem Herzen die Reise an. Ich fühlte mich noch immer sehr schwach. Du warst ein kleines schwächliches Geschöpfchen und bedurftest großer Schonung und Pflege, daher konnte ich nur kleine Tagereisen machen und mußte mich oft viel länger an einem Ort aufhalten, als mir lieb war. Endlich langten wir in Basel an. Dein Zustand wurde immer bedenklicher. Namentlich das lang anhaltende Fahren und die dumpfe Luft des engen geschlossenen Fuhrwerks übten einen schädlichen Einfluß auf Deine Gesundheit aus. Ich fürchtete, Du würdest den unausgesetzten Strapazen, denen Dein schwächlicher zarter Körper noch ferner ausgesetzt werden sollte, unterliegen.

Da faßte ich den Entschluß, mich von Dir zu trennen, mein geliebtes Kind, und Dich, wie ich hoffte, auf nur kurze Zeit in der fremden Stadt zurückzulassen. Wenn ich meine Mutter gefunden und mir Vergebung erbeten, hoffte ich durch sie die Mittel zu erlangen, Dich zurückholen zu können. Meine Mittel waren fast gänzlich erschöpft. Ich besaß kaum noch so viel, um die Reisekosten für Frank und mich bis Berlin bestreiten zu können. Ich bat die Wirthin, bei welcher wir übernachtet, sich Deiner zu erbarmen und Dich für einige Wochen bei sich zu behalten. Ich versprach ihr reichliche Vergütung, wenn ich wiederkehren würde, — aber die hartherzige Frau wies mich höhnisch zurück. Sie nannte mich eine schlaue Betrügerin, die auf gute Art sich des kleinen Kindes als einer bedrückenden Last zu entledigen wünsche. Ich war der Verzweiflung nahe, die Worte der erbarmungslosen Wirthin raubten den letzten Rest meines Muthes. Einen Augenblick war ich nahe daran, mich mit Euch in die Fluthen des Rheines zu stürzen und im Tode die Erlösung meiner Qual und meines Jammers zu suchen.

Doch mein guter Engel hielt mich von der Ausführung der verbrecherischen That noch bei Zeiten zurück. Ich warf mich auf die Knie und versuchte zu beten. Ich flehte zum Vater im Himmel um Errettung und um Kraft, mein schweres Geschick mit Geduld und Ergebung zu ertragen.

Neu gestärkt erhob ich mich, nahm Dich auf den Arm, den kleinen Frank an die Hand und verließ das ungastliche Haus. Wie eine Eingebung von Oben kam mir plötzlich der Gedanke, Dich an der Schwelle eines Hauses auszusetzen und Dein Schicksal in die Hände edler, mitleidiger, menschenfreundlicher Leute zu legen, die sich Deiner vielleicht annehmen würden. Ich band ein Medaillon von meinem Halse und hing es Dir um. Es war das einzige werthvolle Stück, das ich noch besaß und das letzte Andenken an meinen seligen Vater. Ich riß ferner ein Blatt aus meinem Notizbuch, schrieb darauf die Bitte, sich Deiner anzunehmen, fügte hinzu, daß ich Dich bald zurück zu holen hoffe und daß Du bereits auf den Namen Marguerithe getauft seist. Dann heftete ich den Zettel behutsam an Dein Bettchen und legte Dich auf die Schwelle eines Hauses nieder, während ich in einiger Entfernung abwartete, was weiter geschehen würde. Nach kaum fünf Minuten trat ein Mann aus dem Hause. Er war hoch gewachsen, hatte dunkle Augen, schwarzes Haar und einen eben solchen vollen Bart. Er machte einen günstigen Eindruck auf mich, aber meine Aufregung war zu groß und der graue Nebel, welcher Alles in eine traurige Finsterniß einhüllte, zu dicht, um seine Züge genauer erkennen zu lassen. Mein Herz klopfte so laut und stürmisch, daß ich seinen heftigen Schlag fast zu vernehmen glaubte, als der Mann sich niederbeugte, Dich aufhob und sich dann in schnellen Schritten mit Dir entfernte. Ich folgte ihm nach und sah, wie er in kurzer Entfernung vor einem andern Hause stehen blieb, läutete und dann in dasselbe eintrat. Nicht lange darauf kam er wieder heraus, doch ohne Dich. Ich hielt mich noch eine Weile in der Nähe auf und bemerkte nach einiger Zeit, als der Nebel sich zu lichten begann, an einem Fenster des Hauses, in welchem der Mann Dich zurückgelassen, ein junges Mädchen mit blondem Haar, blauen Augen und einem ungemein lieblichen Ausdruck in dem freundlichen Gesicht, das Dich zärtlich in den Armen hielt und liebkoste. Ich fühlte mich durch diesen Anblick wunderbar beruhigt; ich hielt Dich einstweilen für geborgen und dankte Gott tausend Mal für seine unerwartete Hülfe und Gnade. Die Hausnummer und den Namen der Straße notirte ich mir gleichfalls, doch über die Leute, die sich Deiner angenommen, nähere Auskunft einzuziehen, wagte ich nicht, aus Furcht, mich verrathen zu können.

Eine Stunde später hatte ich Basel im Rücken und befand mich mit Deinem Brüderchen wieder auf dem Wege nach Berlin.

(Fortsetzung folgt.)

nommen hat, in das Kriegsministerium berufen worden, mit dem Prozeß Sternberg hat diese Berufung auch nicht den Schatten einer Beziehung. Daß Herr Dr. Romen nicht mehr diese schwierige und verwickelte Sache vertreten konnte, ist Herrn Dr. Isenbiel am meisten unlieb gewesen. Er behaupte aber, daß an Stelle des Herrn Dr. Romen ein Mann getreten ist, der die Staatsanwaltschaft mit der größten Sachkenntniß, Objektivität und unerschütterlichen Energie vertreten hat und täglich vertritt. Es handelt sich also bei der Andeutung in dem Artikel um eine niederträchtige Verleumdung, die vollständig grundlos sei. Herr Dr. Isenbiel schließt seine Erklärung: Ich habe bisher den Stolz gehabt, in meiner langjährigen Wirksamkeit noch nicht in die Lage gekommen zu sein, für mich einen Strafantrag zu stellen. Da es sich hier aber darum handelt, daß meine Ehre und mein guter Name geschändet werden soll, so habe ich und mein höchster Vorgesetzter gegen die Urheber und Verbreiter der niederträchtigen Verleumdungen, soweit deren Ermittelung gelingt, den Strafantrag gestellt. Das Verfahren ist bereits anhängig. Die Hydra der Verleumdung werden wir zertreten, und wenn ihr tausend Köpfe nachwachsen. Ihr Gift mögen sie verspritzen, uns Richter und Beamte werden sie nicht treffen können!

Rechtsanwalt Fuchs I dankt dem Oberstaatsanwalt dafür, daß er diese Verleumdungen als Ausgeburt eines wahnsinnigen Hirns bezeichnet habe. Die Vertheidiger seien selbstverständlich überzeugt, daß Alles in dem Artikel von Anfang bis zu Ende erlogen ist, aber prozessual sei dies nicht genügend. Es sei nöthig, volles Licht in die Sache zu bringen und letztere als grobe ehrlose Verleumdung festzunageln. Deshalb beantrage er, den Oberstaatsanwalt Wachler, sowie sämtliche sieben Mitglieder des Strafsenats des Reichsgerichts als Zeugen darüber zu laden, ob sie durch Anerbieten von Geld oder sonstigen Versprechungen angegangen worden sind, auf den Prozeß Sternberg einzuwirken.

Oberstaatsanwalt Dr. Isenbiel erklärt diese Beweiserhebung für völlig unerheblich. Oberstaatsanwalt Wachler stehe der ganzen Sternberg-Sache völlig fern.

Rechtsanwalt Dr. Werthauer erbittet sich hierauf das Wort zu folgender Erklärung: Soweit der Artikel der „Staatsbürger-Zeitung" mich inkriminirt, ist er vollständig unrichtig. Was die Beziehungen des Frl. Platho, des Herrn Luppa, des Herrn X. unter einander betrifft, so gehen sie mich nichts an und sind mir nicht bekannt. Bei mir ist X. nur einmal gewesen und abgewiesen worden. Ich halte deutsche Richter und Beamte für zu hoch, als daß der Gedanke, sie zu beeinflussen, je anders als absurd aufgefaßt werden kann. Staatsanwaltschaftsrath Dr. Romen ist, wenn auch temperamentvoll, so doch persönlich stets so human in dem Prozeß verfahren, daß sein Bleiben erwünschter als sein Gehen der Vertheidigung erschien.

Staatsanwalt Braut giebt dann gleichfalls eine Erklärung ab, in welcher er sich gegen den Rechtsanwalt Dr. Halpert wendet, welcher die ihm gegebene Erlaubniß, den Verhandlungen beizuwohnen, dahin gemißbraucht hat, eine Broschüre zu verfassen, in der er in unerhörter Weise sowohl die mitwirkenden Personen, als auch die Zeugen kritisirt, um zu Gunsten Sternbergs zu wirken.

Die Vertheidiger erklären, daß sie der Broschüre ganz fern stehen. — Es wird sodann in der Beweisaufnahme fortgefahren. Die Zeugin Frau Suchard, welche s. Z. die Angekl. Wender aus Amerika geholt hat, war von verschiedenen Seiten, so von Luppa, ersucht worden, in Amerika die Marg. Fischer aufzusuchen, sie habe dies gethan in der Hoffnung, daß sich Sternberg dafür gegen sie nobel zeigen werde. Die Margarethe Fischer habe gesagt, sie könne und wolle Herrn Sternberg entlasten, sie verlange aber dafür 20 000 Mark. Thatsächlich sei mit der Woyda nichts passirt. Das Verlangen der Margarethe Fischer sei dann nach Deutschland gemeldet worden und darauf die telegraphische Antwort erfolgt: „Unthunlich, abreisen!" Auf weiteres Befragen erklärt die Zeugin, die Fischer habe ihr wiederholt versichert, mit der Woyda sei nichts passirt. Kurt Fischer, der Bruder der Margarethe F., bekundet, seine Schwester habe ihm aus Amerika wiederholt geschrieben. In den Briefen habe ungefähr gestanden: Man möge sie nicht so sehr verdammen, sie wäre nicht so schlecht, wie man sie hinstelle, mit kleinen Kindern sei bei ihr nichts passirt, es sei richtig, daß Herren bei ihr verkehrten, wenn sie gefehlt habe, so habe sie aus Unkenntniß gefehlt. Nach den Bekundungen des Zeugen hat er das, was in der Wohnung seiner Schwester Gräßliches passirt sein soll, erst durch Herrn Stierstaedter erfahren, der ihn besuchte und von den Dingen Mittheilung machte. Er sei sehr erschrocken darüber gewesen und habe erklärt, daß er selbst nie etwas in der Wohnung der Schwester bemerkt habe und ihr solche Dinge nicht zutraue. Herr Stierstaedter habe darauf erklärt: „Ihrer Schwester wollen wir gar nicht so viel anhaben, für uns handelt es sich nur um den „getauften Juden". Zeuge Stierstaedter bestreitet entschieden, diesen Ausdruck gebraucht zu haben, der Zeuge bleibt mit derselben Entschiedenheit dabei und beruft sich darauf, daß er s. Z. schon dem gestern vernommenen Schriftsteller Julius (nicht Ludwig, wie irrthümlich berichtet worden) Ritterhaus diese Aeußerung des Stierstaedter mitgetheilt habe. Zeuge Ritterhaus bestätigt dies. Als seine Schwester abgereist war und die Artikel in der Zeitung erschienen, sei er zu Sternberg gegangen, um ihn zu fragen, was an den Dingen wahr sei. Herr Sternberg habe ihm gesagt: es sei alles aufgebauscht und erlogen. Auf Befragen erklärte der Zeuge, daß ebenso wie Herr Ritterhaus auch Herr Luppa einmal bei ihm gewesen sei, aber auch nur allgemeine Auskunft über einzelne Dinge habe erfahren wollen.

Die Aussage dieses Zeugen hat zur Folge, daß die Frieda Woyda nochmals eindringlich über alle Vorgänge vernommen wird, sie bleibt dabei, daß sie jetzt die Wahrheit sage.

Der Vorsitzende erklärt ferner: Der Gerichtshof hat inzwischen von der Broschüre Kenntniß genommen. Er ist der Ansicht, daß in dieser Broschüre Urtheile gefällt werden während eines laufenden Prozesses, die sich nicht rechtfertigen lassen und der Gerichtshof entzieht deshalb dem Rechtsanwalt Dr. jur. Halpert die Erlaubniß, dieser Verhandlung beizuwohnen. Rechtsanwalt Fuchs I theilt hierauf mit: An den Vertheidiger des Angeklagten Luppa, Herrn Dr. Heinemann, ist ein Brief des letzteren eingegangen, der aus London datirt ist. Er schreibt darin, daß sein Vertheidiger jedenfalls über sein Weggehen sehr erstaunt sein werde und die Motive hören möchte. Er sei weggegangen, weil er geistig und körperlich vollständig erschöpft war. In einem solchen Zustande sei er zur Bahn gegangen, ohne zu wissen, warum und ohne zu wissen, wohin er wolle. Ruhe, nur absolute Ruhe sei ihm nach den mehrwöchigen aufreibenden Verhandlungen dringendes Bedürfniß gewesen und dies Gefühl habe ihn fortgetrieben. Er sei nach London gekommen und habe sich dort sofort in ärztliche Behandlung begeben müssen. Der Arzt habe ihm jedwede Aufregung dringend verboten und zum Beweise dessen lege er das Attest des Oberarztes des deutschen Hospitals Dr. Zum Busch bei. Falls er durch sein Weggehen auch Herrn Sternberg Unannehmlichkeiten bereite, so bitte er denselben um Entschuldigung. In dem Attest wird bescheinigt, daß Herr Luppa sich in einem Zustande hochgradiger nervöser Erregung befinde und an Schlaflosigkeit leide. Der Zustand sei so, daß Herr Luppa einer Gerichtsverhandlung nicht beiwohnen könne. Ganz charakteristische Erscheinungen seien die Pupillenerweiterung und das Fehlen der Kniereflexion.

Rechtsanwalt Fuchs beantragt im Anschluß hieran, das Verfahren gegen Luppa auszusetzen. Staatsanw. Braut widerspricht diesem Antrage. Es sei gar kein Zweifel, daß Luppa sich vorsätzlich entfernt habe. Er erinnere daran, daß Herr Luppa während der ganzen Verhandlung die größte Ruhe bewahrt habe; erst als aus dem Munde der Hausmann der Name Thiel genannt wurde, hatte er das Sprechen gänzlich verloren, er war fassungslos und beschränkte sich nach einigem Besinnen darauf, daß er Herrn Thiel nicht kenne. Doch daß er ihn doch kennt und mit ihm zusammengekommen ist, ist inzwischen soweit festgestellt, daß eine Verhaftung des Thiel nothwendig erschien. Danach ist anzunehmen, daß Herr Luppa lediglich deshalb den deutschen Boden verlassen hat, um Herrn Thiel zu decken. Wenn Münchhausen nicht da und Herr Luppa weg war, konnte der unbescholtene Kriminalkommissar Thiel die belastenden Aussagen der beiden Frauenzimmer leicht über den Haufen rennen. Herr Luppa weiß sehr wohl, weshalb er weggegangen ist. Der Gerichtshof zieht sich zur Berathung zurück und der Vorsitzende publizirt: Die Ansicht des Gerichtshofes, daß der Zweck des Weganges des Herrn Luppa gewesen ist, sich durch die Flucht der weiteren Theilnahme an der Verhandlung zu entziehen, ist in keiner Weise erschüttert worden, und deshalb lehnt der Gerichtshof den Antrag der Vertheidigung ab.

Hierauf wird die Frage erörtert, ob der dritte Herr, mit dem Herr Luppa seiner Zeit bei der Hausmann erschienen war, der Kommissar Thiel gewesen ist. Zu diesem Punkt wird Herr Thiel aus dem Untersuchungsgefängniß vorgeführt und der Callis gegenübergestellt. Diese betrachtet ihn und erklärt, daß nach ihrer Meinung Herr Thiel der betreffende Mann nicht sei. Er sehe ihm ähnlich, aber er sei doch nicht so dick und etwas größer als Thiel. Präsident: Noch größer, wie Herr Thiel? Der ist ja schon beinahe doppelt so groß, wie Sie. Haben Sie irgend welche besonderen Momente, in welchen der Mann Herrn Thiel unähnlich sieht? Sie sagen, der Mann, der bei der Hausmann war, habe den einen Fuß etwas nachgezogen, das ist auch mit dem Kommissar Thiel der Fall. Die Zeugin Callis bleibt dabei, daß der Mann Herrn Thiel ähnlich sehe, aber es nicht sei. Auch Frau Hausmann erklärt, daß Herr Thiel ihr bekannt vorkomme, daß er auch dem Manne ähnlich sehe, den sie durch ein Loch in der Thür im Gespräch mit der Callis in ihrem Zimmer gesehen habe, daß sie aber nicht bestimmt sagen könne, ob es derselbe Mann sei. — Es kommt hier wieder zu der bekannten Scene. Die Zeugin Callis bestreitet entschieden, daß Frau Hausmann den Mann überhaupt durch ein Loch in der Thür sehen konnte. Die Zeugin Hausmann bleibt immer wieder dabei, die Callis tritt immer einige Schritte auf sie zu und erklärt nachdrücklichst: „Das ist nicht wahr! Das ist nicht wahr!" Die Behauptungen der Frau Hausmann werden in allen Punkten von Frl. Brauer unterstützt. Aus der Callis ist nichts anderes heraus zu bekommen, obgleich sie vom Vorsitzenden und dem Staatsanwalt in ein scharfes Kreuzverhör genommen wird und ihr wiederholt vorgehalten wird, daß sie zur Frau Hausmann, dem Schutzmann Stierstädter und Herrn von Treskow seinerzeit Angaben gemacht habe, die darauf hindeuten, daß Herr Thiel der betreffende Mann gewesen ist. Frau Hausmann und Frl. Brauer werden vereidigt. Die Callis wird in eine sofort zu vollstreckende Haftstrafe von drei Tagen genommen, weil sie der Hausmann zugerufen, daß sie einen Meineid geleistet habe. Nachdem Staatsanwalt Braut den anwesenden Vertreter der „Staatsb.-Ztg." ersucht hat, sich nach dem Namen des in dem Artikel bezeichneten Herrn X. zu erkundigen und denselben sodann dem Gerichtshofe zu nennen, wird die Sitzung auf Freitag 9½ Uhr vertagt.

Provinzielle Umschau.

In Vieck b. Eldena feierte der frühere Fischer Fritz Mann mit seiner Frau das Fest der goldenen Hochzeit. In Treptow a. R. haben die Stadtverordneten beschlossen, die Bürgermeisterstelle nochmals auszuschreiben und namentlich solche Herren zur Bewerbung zu veranlassen, die das zweite juristische Examen bestanden haben. — In Simötzel b. Kolberg gerieth der 8jährige Sohn des Büdners Wangerin ins Göpelwerk und wurde ihm das rechte Bein im Kniegelenk förmlich ausgerissen. Dem Schwerverletzten wurde das Bein oberhalb des Kniegelenks abgenommen.

Literatur.

Im Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart erschien soeben: **Hoffmann's Haushaltungsbuch für das Jahr 1901.** (19. Jahrgang.) Eleg. karton. mit prächtigem Umschlagbild 2 Mark. Das Buch lehrt durch Eintheilung der regelmäßig wiederkehrenden Ausgaben in einzelne Gruppen eine übersichtliche Buchführung. Die Führung dieses Buches wird spielend erlernt und giebt am Jahresschluß einen genauen Ueberblick über die Gesamt-Ausgaben in jeder einzelnen Gruppe. Dabei läßt sich erkennen, wo zu viel ausgegeben wurde und wo daher künftighin gespart werden muß. [276]

Der **Harmonie-Kalender für 1901** (Verlag von der „Harmonie", Berlin W., Kronenstraße 68), ein musikalischer Almanach für das musikliebende und musiktreibende Publikum, bietet kurze Lebensbeschreibungen und treffliche Bilder aller bedeutenden Komponisten, so auch namentlich von Löwe. Das über 50 Seiten starke, 40 Zentimeter hohe Buch erscheint ausgestanzt in Form und Aussehen einer Violine, in täuschend ähnlichen, mehrfarbig lithographirten und lackirten steifen Deckeln gebunden zum Preise von nur 1 Mark und bildet so bei dem gediegenen Inhalte gleichzeitig einen reizenden Scherzartikel für musikalische Kreise. [277]

Gewerbeordnung für das Deutsche Reich. In der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900. Textausgabe mit ausführlichem Sachregister. Berlin 1900. Verlag von Franz Vahlen. Preis in Leinen gebunden 1,20 Mark. Die geschmackvoll ausgestattete, praktisch sehr brauchbare Ausgabe giebt den Text der Gewerbeordnung in ihrer neuesten Fassung in korrektem und leicht lesbarem Druck wieder. Ein zuverlässiges, nie versagendes Sachregister ist zur Unterstützung des Nachschlagens beigegeben. Wir können diese billige Ausgabe empfehlen. [278]

Konzert.

Die Konzertvereinigung des Berliner Domchores hat sich hier längst Heimathsrecht erworben, das beweist die beim jedesmaligen Erscheinen dieses Elite-Quartetts von unserem Publikum bethätigte, überaus rege Antheilnahme, und auch gestern durften die Sänger sich wieder vor vollbesetztem Saal im Konzerthause hören lassen. Der Zahl nach war die Vereinigung diesmal um zwei Stimmen schwächer als sonst. Das verbleibende Doppelquartett entledigte sich jedoch seiner Aufgabe mit dem bekannten künstlerischen Geschick. Die Vorzüge der Domsänger sind von uns schon bei früheren Gelegenheiten eingehend beleuchtet worden, in der Behandlung des Piano-Einsatzes können sie geradezu als vorbildlich gelten, so schön ist an solchen Stellen der Zusammenklang aller Stimmen. Rühmenswerth ist ferner namentlich die Technik des Athmens und die Aussprache, die kaum jemals ein Wort von dem Text verloren gehen läßt. Das Programm brachte, wie üblich, im ersten Theile geistliche, im zweiten weltliche Lieder, eröffnet wurde der Abend mit Palestrinas köstlichem „O bone Jesu", dessen Wiedergabe von den folgenden Nummern höchstens erreicht, aber schwerlich übertroffen werden konnte. Die Gestaltungskraft der Sänger fand besonders in der „Gewitternacht" von Hegar Ausdruck, obwohl diese Komposition eigentlich die Massenwirkungen eines größeren Chores verlangt. Hervorheben wollen wir noch, daß das Volkslied „Aus der Jugendzeit" von Radecke da capo verlangt wurde. Die schwächere Seite der Veranstaltung bilden die Soli, denn die Sänger verfügen nicht über die Feinheiten eines abgerundeten Vortrages, und das zur Schau stellen guten Materials kann dafür nicht voll entschädigen, dazu bedarf es mindestens einer Stimme von dem erstaunlichen Umfange, den Herrn Koenigs Baß aufweist. Der Tenor, Herr Bakker, fühlte sich übrigens gedrungen, in einigen Fortestellen der Quartettsätze zu glänzen, was wir unmöglich loben können. In dem kleinen Tenorsolo der „Waldesnacht" von Bradsky bewährte sich Herr Neubauer, den wir trefflich disponirt fanden, als Sänger von Geschmack. Die Darbietungen ernteten durchweg reichen Beifall.

M. B.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 30. November. Die gestrigen Stadtverordneten-Stichwahlen haben den Verlauf genommen, den man auch ohne große prophetische Begabung voraussagen konnte. In den Bezirken, in denen Sozialdemokraten in Frage kamen, war für dieselben der Sieg von vornherein gesichert. Im 1. Bezirk wurde Herr Lagerhalter A. Kunze mit 930 Stimmen gegen Herrn Korbmachermeister Vogt gewählt, der 444 Stimmen erhielt, im 2. Bezirk Herr Kaufmann Storch mit 910 Stimmen gegen Herrn Kaufmann Kurz, auf welchen 371 Stimmen fielen, im 4. Bezirk Herr Geschäftsführer Appel mit 768 Stimmen gegen Herrn Malkewitz, auf welchen 374 Stimmen fielen. Im 5. Bezirk wurde Herr Glasermeister Siebner mit 778 Stimmen gegen Herrn Kapitän Engelmann gewählt, welcher 204 Stimmen erhielt.

— Ueber den Nachlaß des am 12. September d. J. hier verstorbenen Landmessers Erich Kleist ist das Konkursverfahren eröffnet.

— Im Bellevue-Theater findet die nächste Aufführung von „Ein unbeschriebenes Blatt" am Sonntag Nachmittag bei kleinen Preisen statt. Sudermanns „Johannisfeuer" geht Mittwoch, den 3. Dezember, zum nächsten Male in Scene.

Stettin, 30. November. Der von der 7. Komp. des hiesigen Königs-Regiments desertirte Grenadier Adam ist in der Herberge zu Greifswald von einem ehemaligen Kameraden erkannt worden und hat seine Festnahme stattgefunden. Er ist dem hiesigen Militärgericht zugeführt.

— Wir erhalten folgende Zuschrift: Die Unterstützung hülfsbedürftiger Kameraden und Kameraden-Wittwen, sowie die Fürsorge für Kameraden-Waisen bildet bekanntlich eine der vornehmsten Aufgaben des „Deutschen Kriegerbundes". Ein aus ihm hervorgegangenes Weihnachts-Komitee, an dessen Spitze der Bundesvorsitzende, General der Infanterie z. D. von Spitz steht, sorgt insbesondere für die Wittwen und Töchter der längst verstorbenen Freiheitskämpfer von 1813-15, nachdem festgestellt ist, daß noch ca. 400 dieser hochbetagten, ohne Ausnahme hinfälligen und unterstützungsbedürftigen Damen unter uns leben, meist angewiesen auf die Hülfe ihrer Nebenmenschen. Alljährlich (seit einer Reihe von Jahren) wird diesen ehrwürdigen Greisinnen der Weihnachtstisch gedeckt; im Vorjahre war es möglich, an 426 Bedürftige 5100 Mark zu vertheilen. Wiederum ist der Zeitpunkt gekommen, zu welchem das Komitee die herzliche Bitte ausspricht: „Helft uns, liebe deutsche Mitbürger, unserer Liebespflicht zu genügen! Sendet reichliche Geldgaben für unseren Zweck an das Bureau des Deutschen Kriegerbundes, Berlin W. Kurfürstenstraße 97. Gott wird allen edlen Gebern vergelten, was sie an unseren greisen Schützlingen thun!"

— Nach der Prophezeiung Falbs soll sich das Wetter im Dezember für Deutschland ziemlich trocken gestalten. Nur in der Nähe der kritischen Tage, die am 6. und 22. Dezember eintreten, sollen vereinzelt starke Regen nicht ausgeschlossen sein. Die Temperatur wird nach Falb in den einzelnen Theilen des Dezembers eine auffallende Verschiedenheit aufweisen. In der ersten Dezemberwoche soll es sehr kalt werden, für die zweite prophezeit Falb gelinderes Wetter, das aber nicht lange anhält, denn schon in der nächsten Woche sinkt die Temperatur tief unter das Mittel, um sich in der vierten Woche wieder etwas über dasselbe zu erheben. Schneefälle sollen nach Falbs Prognose in den ersten 14 Tagen des Monats selten, in der dritten Dezemberwoche aber sehr zahlreich und ergiebig sein und in der vierten Woche wieder etwas abnehmen.

* Auf dem Grundstück Vulkanstraße 21 wurde in einer der letzten Nächte ein Einbruch verübt und aus der Waschküche verschiedene Geräthe, darunter ein großer Messingkessel und Wäschestücke gestohlen.

* In Schöneberg bei Magdeburg wurde ein Fahrraddieb in der Person des Kellners Ernst Czesch verhaftet. Derselbe hat geständlich auch in Stettin „gearbeitet" und glaubt man, daß ihm die hier vorgekommenen Fahrraddiebstähle sämtlich zur Last fallen. Die Räder sind, wie man schon vermuthete, durch Auswechselung einzelner Theile unbekannt gemacht worden. Personen, die kürzlich Fahrräder „unter der Hand" erworben haben, werden gut thun, dies der Kriminalinspektion mitzutheilen, sie möchten sich im anderen Falle Unannehmlichkeiten aussetzen.

* Der Uhrmacher Bernhard Smith wurde auf Requisition des Untersuchungsrichters beim hiesigen Amtsgericht polizeilich festgenommen.

* Aus einem für den Augenblick unbewohnten Handelskeller im Hause Bäckerberg 7a wurde ein dem Handelsmann Lange gehöriges Portemonnaie mit 160 Mark Inhalt entwendet. — Aus dem Bredower „Zementgraben" verschwand letzthin ein braungestrichenes Boot.

* Im Bellevue-Theater findet morgen, Sonnabend, eine Aufführung des „Bettelstudent" zu kleinen Preisen statt. Am Sonntag steht Nachmittags „Ein unbeschriebenes Blatt", Abends, neueinstudirt „Pariser Leben" auf dem Spielplan. Am Montag wird

Berliner Börse
vom 29. November 1900.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,30 bz
Brüssel	8 Tg.	81,25 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,15 B
Kopenhagen	8 Tg.	112,10 G
London	8 Tg.	20,425 bz
〃	3 Mt.	20,23 G
Madrid	14 Tg.	61,20 B
New-York	vista	4,205 bz
Paris	8 Tg.	81,35 B
〃	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	84,85 bz
〃	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	81,05 B
Italien. Plätze	10 Tg.	77,00 bz
Petersburg	8 Tg.	215,75 bz
〃	3 Mt.	213,60 bz
Warschau	8 Tg.	215,85 bz

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sovereigns	20,4
20-Francs-Stücke	16,30
Gold-Dollars	4,1975
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,2125
Belgische 〃	81,25
Englische 〃	20,44
Französische 〃	81,40
Holländische 〃	169,15
Oesterr. 〃	84,95
Russische 〃	216,45
〃 Zollcoupons	323,75

(Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	96,10
〃 〃 〃	3½	95,00
〃 〃 〃	3	86,25
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	95,30
〃 〃 〃	3½	93,30
〃 〃 〃	3	85,20

Staats-Schuld-Sch.	3½	—,—
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 〃	3½	93,40
Breslauer 〃	3½	—,—
Casseler 〃	3½	—,—
Dortmunder 〃	3½	—,—
Düsseldorfer 〃	3½	—,—
Duisburger 〃	3½	—,—
Elberfelder 〃	3½	—,—
Essener 〃	3½	—,—
Halberstädter 〃 1897	3½	—,—
Hallesche 〃 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
〃 Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner 〃	3½	—,—
Magdeburger 〃	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	89,00
Pommersche 〃	3½	—,—
Posener 〃	3½	89,40 B
〃	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	91,75 G
〃 〃 Ser. 18	3½	90,00
〃 〃 〃 19	3½	92,10
Westfäl. Prov.-Anl.	3	82,25
〃 〃	3½	—,—
Westpr. 〃	3½	—,—
Berliner Pfandbriefe	5	116,20 B
〃 〃	4½	107,30 G
〃 〃	4	103,00
〃 〃	3½	96,30
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	100,40
〃 〃	3½	91,25
〃 〃	3	81,70
Kur- u. Neum. neue 〃	3½	94,00
Ostpreußische 〃	3½	99,80
〃 〃	3	82,90
Pommersche 〃	3½	93,10
〃 〃	3	82,00
Posensche 6—10 〃	4	100,60 G
〃 Serie C. 〃	3½	92,10
〃 〃	3	82,80 G
Sächsische 〃	4	—,—
〃 〃	3½	91,60
〃 〃	3	81,50
Schlesische, alte 〃	3½	—,—
〃 A. C. D. 〃	3½	92,20
〃 〃	3	84,10 B
Schlesw.-Holst. 〃	4	—,—
〃 〃	3½	—,—
〃 〃	3	—,—
Westfälische 〃	4	—,—
〃 〃	3½	—,—
〃 〃	3	—,—
Westpr. rittersch. I. 〃	3½	93,50
〃 〃	3	—,—
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
〃 〃	3½	—,—
Hessen-Nassau 〃	4	—,—
〃 〃	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	100,20 G
〃 〃	3½	—,—
Pommersche 〃	4	100,25
〃 〃	3½	90,70
Posensche 〃	4	100,40 G
〃 〃	3½	91,40
Preußische 〃	4	100,70
〃 〃	3½	90,60 G
Rhein. u. Westf. 〃	4	100,30
〃 〃	3½	—,—
Sächsische 〃	4	100,30
Schlesische 〃	4	100,30
〃 〃	3½	91,60
Schlesw.-Holst. 〃	4	100,50
〃 〃	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	93,80 G
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
〃 〃	3	85,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
〃 Staats-Rente	3	85,60

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	24,90
Bad. Präm.-Anl.	4	137,75
Bayer 〃	4	131,60
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	128,60
Cöln-Mind. Präm.	3½	130,90 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	128,00
Lübecker 〃	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,25
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	125,75

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	—,—
〃 innere	4½	68,00
Barletta Loose	—	—,—
Bukarest Stadt	4½	88,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
〃 Stadt	6	38,00
Chilen. Gold-Anl	4½	86,00
Chinesische 〃	5½	98,50 G
〃 1895 〃	6	99,00 G
〃 1896 〃	5	89,00 B
〃 1898 〃	4½	76,25 B
Finnländ. Loose	—	62,10
Griechen m. Cp.	5	38,40 G
〃 Mon.	4	42,00 G
〃 (Pir. Lar.)	5	37,70 G
Italien. Rente	4	93,90
Lissabon. Stadt	4	67,00
Mexican. Anl. ä.	6	98,60 G
〃 Eisb.-Obl.	5	—,—
Oester. Gold-Rente	4	97,00
〃 Papier- 〃	4⅕	—,—

Oester. Silber-Rente	4½	96,00
〃 Credit- 〃	—	—,—
〃 1860er L.	4	132,00
〃 1864er L.	—	331,00 G
Portug. Staats-Anl.	4½	37,20 G
Rumän. Anl.	5	—,—
〃 〃 1889	4	77,25 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	97,60
〃 Gold- 〃 1884	5	—,—
〃 Staatsrente	4	95,80
〃 Pr.-Anl. 1864	5	—,—
〃 〃 〃 1866	5	—,—
〃 Staats-Obl.	3½	91,20 G
Schw. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	—,—
〃 amort. St.	4	58,50 G
Spanier	4	—,—
Türk. Admin.	5	98,90 B
〃 400 Frcs.-L.	—	106,00
Ungar. Gold-Rente	4	95,10
〃 Kronen-R.	4	90,10
〃 Staats-R. 1897	3½	80,50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	97,75 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	89,50 G
〃 〃 14	3½	89,75 G
〃 〃 16. 17	4	97,90 G
〃 unk. 1905 18	4	99,00 G
〃 19	3½	89,00 G
〃 1910 20	3½	91,00 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	113,50
〃 〃 〃 〃 〃 II.	3½	106,40
〃 〃 〃 〃 〃 5	3½	91,80
〃 〃 〃 〃 〃 6	4	98,50 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	75,00 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	110,10
〃 〃	4	98,50 G
Hamb. H.-Pf.	4	98,00
〃 〃 alte	3½	90,75
Hannov. Bderd.	3½	94,00
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H B. Pf.	4	99,25 G
〃 〃 〃 〃	3½	90,50 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	90,50 G
〃 Präm. Pf.	4	128,75
Mitteld. B. Jcrd Pf	3½	90,00 G
〃 〃 3	4	99,00 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	97,50 G
〃 9	3½	91,60 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	97,50 G
〃 〃 11. 12	4	99,75 G
〃 〃	3½	90,50 G
Pr. B.-C.-Pfdbr	5	113,75 G
〃 〃 4	4½	114,50 G
〃 〃 10	4½	111,00 G

Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	90,00 G
〃 〃 1909	4	100,90 G
〃 〃 Com.	3½	91,00 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
〃 〃	3½	90,40 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	90,30 G
Rh. Hyp.-Pfdbr	4	99,50 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	98,00 G
Sächsische	3½	90,00
Schles. Boden	4	—,—
Schwzb. Hyp.	3½	91,50 G
〃	4	99,20 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
〃 〃	4	—,—
〃 〃	3½	—,—
Westd. Bde.	4	98,80 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	137,00 G
Altdamm-Colberg	121,25 G
Braunschweiger Ldeisb.	130,00 G
Bröltaler	65,50 G
Crefelder	99,25 G
Dortmund G. Ensch.	159,20 G
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	132,50
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlaw.	73,50
Ostpr. Südbahn	88,60

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	121,25 G
Breslau-Warschau	—,—
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	127,50
Allgem. Deutsche	124,10
〃 Loc. u. Strb.	169,00
Barmen-Elberfeld	214,00 G
Bochum-Gelsenk. Str.	126,00 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	142,00 G
〃 Straßenbahn	176,60
Electr. Hochbahn	116,10 G
Gr. Berliner Straßenb.	221,00
Hamburger 〃	169,30
Magdeburger 〃	168,25
Stettiner 〃	123,75

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger		—,—
Bergisch-Märkische		—,—
Braunschweiger		—,—
〃 Landesb.		—,—
Dortmund-Gr. Ensch.		—,—
Halb.-Blankenb.		—,—
Magdeburg-Wittb.		—,—
Stargard-Küstrin	3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	106,25 G
Breslauer Rhederei	122,60 G
Chinesische Küstenfahrer	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	129,25
Hansa, Dampf.	154,60 G
Kette, Dampf-Elbschiff.	80,60 B
Neue Stett. Dampf.-Co.	100,00 G
Nordd. Lloyd	116,00
Schles. Dampfer-Comp.	—,—

Bank-Actien

Aachener Diskont-Ges.	130,00 G
Bergisch-Märkische	148,00 G
Berliner Bank	105,75
〃 Handels-Ges.	138,00 B
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont	132,60 G
Chemnitzer Bank-Verein	108,00 G
Comm. und Diskont	111,75 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	189,30
〃 Genossenschaft	105,30 G
Disconto-Comm.	172,75 G
Gothaer Grundkred.	122,00 B
Hamb. Hyp.-Bank	148,60 B
Hannoversche	122,00 G
Kieler	—,—
Kölner Wechslerbank	102,80 G
Königsberger V.-B.	113,50 G
Leipziger Bank	159,40 G
〃 Credit	179,00 G
Magdeburger Bk.-V.	118,00 G
〃 Privatb.	113,70 G
Mecklenburger Bank 40	124,50 G
〃 Hypothek.	184,75 G
〃 Str. Hyp.-B.	115,00 G
Meininger Hyp.-B. 80	125,00 G
Mitteld. Bodencr.	106,50 G
〃 Credit-Bank	109,00
Nationalbank f. D.	131,80 G
Nordd. Credit-Anstalt	118,30
〃 Grundkredit	88,60

Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Verf.-A.	139,30 G
Pr. Bodencr.-Bk.	138,25 G
Pr. Central-Bod.	161,00 G
Pr. Hypotheken-Bank	128,90 G
Reichsbank	148,50
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	131,80 G
Westdeutsche Bank	118,70 G
〃 Bodencred.	107,60

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	108,00 G
Bockbrauerei	165,80 G
Böhm. Brauhaus	—,—
Patzenhofer	199,00 G
Pfefferberg	232,00 G
Schöneberg Sch.	182,50
Schultheiß	214,50
Bochumer	170,00
Germania Dortmund	—,—
Accumulator-Fabrik	123,80 B
Allgem. Berl. Omnibus	266,00 G
Allgem. Elektricitäts-G.	236,10 G
Aluminium-Industrie	152,25 G
Anglo-Ct.-Guano	99,50 G
Anhalt. Kohlenwerke	99,75 G
Berl. Elektricitäts-W.	190,00 B
〃 Packetfahrt	400,00 G
Berzelius Bergwerk	95,75 G
Bielefeld. Masch.	218,75 B
Bismarckhütte	289,00 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	81,00 G
〃 Gußstahl	185,10 B
Braunschw. Kohl.	152,00 G
Bredower Zuckerfabrik	92,00 G
Bresl. Oelfabrik	91,50 G
Chem. Fabrik Buckau	100,40 G
Concordia, Bergbau	260,00 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	286,00 G
〃 Spiegelglas	150,00 G
〃 Steinzeug	—,—
〃 Waffen u. M.	201,50 G
Donnersmark-Hütte	219,00 G
Dortmund Union C.	103,90 G
Dynamite Trust	149,20 G
Egest. Salzwerke	143,00 B
Fraustädter Zuckerfabrik	164,40 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	139,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	231,00 G
〃 Maschin. conv.	186,00 G
Hamb. Elektr.-Werke	144,00 G
Hannov. Bau-St.-B.	93,25 B

Hannov. Masch. St.	311,00 B
Hibernia	223,80 B
Hirschberg Leder	134,50 G
〃 Maschin.	99,00 G
Höchster Farbw.	374,00 B
Hörderhütte A.	111,50 B
Hoffmann. Stärke	175,40 G
Hoffmann. Waggonf	260,00 G
Ilse, Bergw.	251,60
Kölner Bergwerk	351,00 G
König Wilhelm conv.	203,00 G
〃 〃 St.-Pr	221,05 G
Lauchhammer	81,75 G
Laurahütte	196,00 G
L. Löwe u. Co.	369,00 B
Magdeb. Allg. Gas	122,00 G
〃 Baubank	108,00
〃 Bergwerk	—,—
〃 St.-Pr.	—,—
〃 Mühlen	130,50 G
Nähmaschinenfab. Koch	152,50 G
Norddeutsche Eiswerke	63,50 G
〃 Gummi	83,75 G
〃 Jute-Sp.	98,00 G
Nordstern, Bergw.	237,75 G
Oberschles. Cham.	147,50 B
〃 Eisenb.-Bedarf	133,60 G
〃 Eisen-Industrie	144,00 G
〃 Kokswerke	155,75 G
〃 Portl.-Cement	138,75 G
Oppeln. Cement	138,75 G
Osnabrücker Kupfer	131,00 G
Phönix, Bergwerk	184,00 B
Posener Spritfabrik	—,—
Rhein-Nassau	146,95 G
〃 Metallw.	169,00 G
〃 Stahlwerke	210,00 B
〃 Industrie	274,00 B
〃 Westf. Kalk	120,00 G
Sächsische Guß.	225,00 G
〃 Webstuhl-F.	211,00
Schles. Bergw. Zink	289,00 G
〃 Gasgesellschaft	—,—
〃 Kohlenwerke	35,00 G
〃 Lein. Kramsta	158,00 G
〃 Portl. Cement	186,00 G
Siemens u. Halske	149,75 B
Stettin Bred. Portl.	154,00 B
〃 Cham.	335,00 G
〃 Elektr.-Werke	135,50 G
〃 Vulkan B.	218,00 G
〃 〃 St.-Pr.	199,75 G
Stoewer, Nähmaschin.	77,75 G
Stolberger Zink	76,75 G
〃 St.-Pr.	134,50 G
Strals. Spielkarten	119,25 G
Union Chem. Fabrik	137,20
Union Electric.	134,50
Victoria Fahrrad	52,00

„Bei Buchholzens" und „Der Husar" wiederholt. Die nächste Aufführung von „Johannisfeuer" ist für Mittwoch vorgesehen. In Vorbereitung befindet sich das Weihnachtsmärchen „Frau Holle".

Stettin, 30. November. Wir haben das Resultat der gestrigen Stichwahlen zur Stadtverordnetenversammlung an anderer Stelle mitgetheilt. Bei dem Bündniß der vereinigten Liberalen mit der Sozialdemokratie stand das Ergebniß ja von vornherein fest. Die Wahlen nahmen völlig den erwarteten Verlauf; in drei Bezirken siegten in Folge der gegenseitigen Unterstützung zwischen den Sozialdemokraten und den vereinigten Liberalen die ersteren, im vierten die letzteren. Da das Resultat so von vornherein gegeben war, so wurden von Seiten der Partei der unabhängigen Stadtverordneten auch keine größeren Anstrengungen gemacht, sondern lediglich ein Beobachtungskampf geführt — hauptsächlich um festzustellen, welche Theile und Elemente der vereinigten Liberalen mit für die Sozialdemokraten stimmen würden. Es stellte sich denn auch heraus, daß — abgesehen von einzelnen Ausnahmen — das Gros der von den vereinigten Liberalen abgegebenen Stimmen wirklich der Sozialdemokratie zufiel. Selbst Rechtsanwälte, Aerzte, Kaufleute ꝛc. ꝛc. stimmten ohne Bedenken für die Sozialdemokraten; eine Ausnahme machten nur die liberalen Handwerker, welche der allgemeinen Parole nicht folgten, sondern, soweit sie überhaupt zur Wahl gingen, ihre Stimmen den bürgerlichen Kandidaten zuwandten.

Was das Stärkeverhältniß der Parteien in der neuen Stadtverordnetenversammlung anlangt, so haben die vereinigten Liberalen trotz aller Anstrengungen doch immer nur einen einzigen Sitz gewonnen, während die Sozialdemokraten sieben Sitze eroberten. Die Fraktion der „vereinigten Liberalen" wird daher in der neuen Stadtverordnetenversammlung auch nur 32 Sitze, oder wenn man derselben auch noch Herrn Ladwig beizählt, der dahin übergegangen sein soll, höchstens 33 Sitze zählen. Die Sozialdemokraten werden über 7 Sitze verfügen. Die Vereinigung unabhängiger Stadtverordneten wird 29 Stimmen haben. Es wird daher allerdings eine liberal-sozialdemokratische Majorität von 40 gegen 29 Stimmen vorhanden sein; aber auch nur für den Fall, daß das liberal-sozialdemokratische Bündniß vorhält, und die Sozialdemokraten es nicht bald vorziehen sollten, ihre eigenen Wege zu wandeln. In diesem Falle würde keine der drei Parteien die absolute Majorität haben. Die Sozialdemokraten würden dann das bekannte „Zünglein an der Waage" bilden, das Herr Manasse in der Grabower Bezirksvereinsversamlung ja so dringend befürwortet hat. Allerdings sieht das „Zünglein" jetzt etwas anders aus, als es Herrn Manasse vorschwebte.

Was die Folgen der Wahl für die hiesige Bürgerschaft anlangt, so sind die beiden Herren, welche bisher am meisten für Sparsamkeit eintraten und jeder Steuererhöhung am wirksamsten entgegen zu treten wußten — die Herren Kolisch und Kurz — ja nun aus der Stadtverordneten-Versammlung heraus. Ohne Prophet zu sein, kann man daher mit Sicherheit voraussagen, daß das Resultat der diesmaligen Wahl eine Steuererhöhung und zwar eine sehr wesentliche Steuererhöhung sein wird. Die Realsteuern z. B. werden in den nächsten zwei Jahren sicher auf das höchste hier gesetzlich zulässige Maß von 200 Prozent bez. in dem Grabower Stadttheil auf 200 Prozent Gewerbe- und 280 Prozent Gebäudesteuer steigen. Das gilt auch für den Fall, daß die Sozialdemokraten aus taktischen Gründen sich vorläufig weiter gehender Anträge enthalten.

Aber auch so ist es durchaus nicht unwahrscheinlich, daß die Mehrbelastung der Häuser durch die steigende Gebäudesteuer auch ferner noch ein Hinaufgehen der Wohnungspreise, insbesondere auch ein weiteres Steigen der Miethen für kleinere Wohnungen zur Folge haben wird. Es sind ja leider immer die wirthschaftlich Schwachen, welche am Ende jede Steuererhöhung ausbaden müssen. Das mag bedauerlich sein, aber man kann hier nur sagen: Tu l'as voulu, George Dandin! — Ihr habt es selbst gewollt!!!

— Im Zentralhallen-Theater gelangt heute Sonnabend ein vollständig neues Programm zur Aufführung. Von den neu verpflichteten Kunstkräften seien heute besonders genannt: die Berrling-Truppe, Bravourturner am Luftapparat, The Paßpart's, amerikanische Tänzer, Hibbob, Musikal-Klown und vorzüglicher Glocken-Imitator, Hedwig Döring, Soubrette, Troba, unübertrefflicher Kraft-Jongleur, Hermann Wehling, Humorist ꝛc. Von lebenden Photographien gelangt eine neue, hochinteressante Serie zur Veranschaulichung.

— Das Spezialitäten-Theater der Bock-Brauerei spielt nur noch bis zum Sonntag, den 2. Dezember, um nach einer größeren mit Rücksicht auf die Weihnachtszeit gebotenen Pause die Vorstellungen am ersten Weihnachtsfeiertage mit vollständig neuem Programm wieder aufzunehmen.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 30. November. In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts kam eine Anklage wider die Arbeiterfrau Auguste Wallschläger, geb. Kriehn, von hier wegen schwerer Körperverletzung zur Verhandlung, welche Einblick in ein trübes Familienbild gewährte. Die Wallschläger'schen Eheleute wohnen in dem Hause Gr. Lastadie 75 und das Eheleben des Paares wurde sehr oft durch Zank und Streit gestört, auch gegenseitige Schlägereien blieben nicht aus. Am Abend des 16. August d. J. scheint eine besonders heftige Scene stattgefunden zu haben, denn es ertönte plötzlich ein lautes Hülfegeschrei aus der Wohnung und als Hausbewohner hinzueilten, fanden sie den Wallschläger in schrecklichen Schmerzenswindungen, in sein Gesicht war Schwefelsäure gegossen und er erklärte, seine Frau habe ihn damit begossen. Auch die Frau hatte Brandverletzungen durch Schwefelsäure im Gesicht. Beide wurden nach dem Krankenhause gebracht, wo der Mann die Sehkraft auf beiden Augen verlor. Wie sich der Vorfall in der W.'schen Wohnung abgespielt hatte, wurde auch durch die gestrige Verhandlung nicht recht aufgeklärt, der Mann verweigerte sein Zeugniß gegen seine Frau und diese machte ihre Aussage dahin, daß ein unglücklicher Zufall das Unglück verursacht hätte. Ihr sei das Leben, welches sie an der Seite ihres Mannes führte, schon lange zuwider gewesen und an dem fraglichen Tage habe sie sich entschlossen, Selbstmord zu begehen, sie habe dazu eine Tasse mit Schwefelsäure gefüllt, um diese zu trinken. Ihr Mann sei aber hinzugekommen, es habe ein Ringen begonnen und dabei sei die Flüssigkeit verspritzt und habe die schreckliche Verletzung ihres Mannes herbeigeführt. Die Geschworenen verneinten alle ihnen vorgelegten Schuldfragen und so mußte die Angeklagte freigesprochen werden.

— Das Urtheil im „Harmlosen"-Prozeß. Gestern Abend um 6½ Uhr verkündete der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Oppermann, das Urtheil. Der Gerichtshof habe „Bakkarat" als ein Glücksspiel im Sinne des Gesetzes angesehen, denn Gewinn oder Verlust hänge fast einzig und allein vom Zufalle ab. Der Gerichtshof habe ferner angenommen, daß alle drei Angeklagten dies Spiel gewerbsmäßig betrieben haben. Bei der Strafabmessung sei berücksichtigt worden, daß die Angeklagten von Kayser und von Schachtmeyer durch Leichtsinn auf die schiebe Ebene gedrängt worden seien, schwere Seelenqualen erlitten hätten und daß v. Kayser eine glänzende Laufbahn aufgegeben habe. Der Gerichtshof habe keinen Anlaß gefunden, dem Angeklagten Wolff die bürgerlichen Ehrenrechte abzusprechen. Das Urtheil ergehe dahin, daß v. Kayser zu drei, v. Schachtmeyer zu zwei Monaten und Wolff zu vier Monaten Gefängniß, letzterer außerdem zu 3000 Mark Geldstrafe zu verurtheilen sei. Die gegen die beiden ersten Angeklagten erkannten Strafen seien durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt zu erachten.

Vermischte Nachrichten.

Kiel, 29. November. Heute Nachmittag 4 Uhr brach der „Kieler Zeitung" zufolge in einem Torpedo- und Minenschuppen des Artillerie- und Minendepots Dietrichsdorf durch Unvorsichtigkeit der Arbeiter bei der Behandlung von Schießbaumwolle Feuer aus. Die dort lagernden 5 Minen kamen unter starken Detonationen zur Explosion. Bei dem Unglück wurden ein Matrose und ein Arbeiter durch Brandwunden schwer verletzt. Dem energischen Einschreiten der Arbeiter und der von den Kriegsschiffen schleunigst gesandten Matrosendetachements gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der aus Holz gebaute Schuppen ist vollständig niedergebrannt.

Madrid, 26. November. Seitdem der Pfarrer Galeote den Erzbischof von Madrid am Fuße des Altars niedergestochen hat, ist keine so Aufsehen erregende Mordthat hier vorgekommen wie die gestrige. Um 6 Uhr Nachmittags in der belebtesten Straße der Hauptstadt, der Calle de Alcalá, am Eingang der schönen Calatrava-Kirche, hat der Feldprediger Antonio Florido seinen Vorgesetzten, den Feldpropst José Valenzuela, niedergeschossen und sodann sich selbst durch einen Schuß in den Kopf das Leben genommen. Der Feldprediger, der in bürgerlicher Kleidung war, lauerte in einem Winkel des Kircheneingangs seinem Opfer auf, und als dieses in Begleitung von vier anderen Geistlichen die Stufen zur Kirche hinabstieg, stürzte Florido hervor und gab mit einem Revolver aus nächster Nähe zwei Schüsse auf den Propst ab. Sodann kehrte er die Waffe gegen sich. Die zwei nächsten Schüsse gingen fehl, aber der dritte und letzte that seine Wirkung, indem die Kugel den Schädel des Selbstmörders zertrümmerte. Das Militärgericht hat eine Untersuchung eingeleitet. Ueber die Ursachen des blutigen Falls ist bislang nichts bekannt, doch vermuthet man dahinter Spiel- oder Weibergeschichten, denn die Lasterhaftigkeit des spanischen Klerus ist für niemand ein Geheimniß.

London, 27. November. Eine sehr sonderbare und höchst auffällige Epidemie ist in Manchester und einigen anderen Städten Englands ausgebrochen; es stellte sich nämlich heraus, daß alle Personen nach dem Genusse von Bier erkrankten. Sorgfältige Untersuchungen der Leichentheile solcher Personen, die an dieser Epidemie gestorben waren, führten zu dem Ergebniß, daß es sich um Arsenikvergiftung handelte, und eine chemische Untersuchung gewisser Biersorten ließ keinen Zweifel darüber, daß sie arsenikhaltig waren. Es wird jetzt behauptet, daß englische Bierbrauer, bekanntlich so ziemlich die mächtigste und reichste Gilde im Lande, die Gewohnheit hätten, den Hopfen chemisch zu bleichen und dazu der Billigkeit halber Arsenik zu verwenden. Natürlich haben sich die Brauer, unter denen es eine ganze Zahl giebt, die den Lord- oder Baronetstitel „erworben" haben, sofort solidarisch erklärt und bestreiten energisch, jemals irgend welche künstlichen Mittel zur „Verbesserung" des Bieres anzuwenden. Nun ist das englische Bier notorisch ein böses Zeug, und im Parlament hat man es verschiedentlich als „Gift" bezeichnet, wobei dann jedesmal das deutsche Bier über alle Maßen gepriesen wurde. Bereits vor ungefähr fünfzig Jahren sind übrigens ähnliche Anklagen gegen die englischen Brauer erhoben worden. Damals hieß es, sie benutzten Strychnin zur Erzeugung des bekannten und beliebten bitteren Geschmackes des Bieres. Die jetzige Epidemie soll bis jetzt einige 50 Opfer gefordert haben, und die Erbitterung und Aufregung in der Bevölkerung ist natürlich sehr groß, aber die Idee, daß die Brauer, so notorisch ihre Profitwuth auch ist, wirklich Arsenik verwendet haben sollten, ist doch so ungeheuerlich, daß selbst nach gewissen Sektionsbefunden nur einzelne Blätter in England, und auch diese nur „ohne Gewähr" von dem Gerücht Notiz nehmen. Pantschereien allerschlimmster Sorte traut man den englischen Brauereien allerdings bereitwilligst zu. Inzwischen ist eine Kommission eingesetzt, die sich mit den Vorfällen in Manchester, Liverpool und anderen Plätzen, wo Massenerkrankungen nach dem Genuß von Bier erfolgt sind, beschäftigen wird; deren Ergebnisse müssen zunächst abgewartet werden.

Petersdorf, 20. November. Beim Neubau der Bahn Schreiberhau an der Landesgrenze hat sich eine Dynamit-Explosion zugetragen. In der unweit der Dachsbaude befindlichen Dynamitbude hatte ein Arbeiter Dynamit am Ofen erwärmt, die Patrone explodirte, die Bude flog in die Luft, und der Arbeiter wurde in Stücke gerissen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. November. Das „B. T." meldet aus Peking von gestern Vormittag: Oberst Graf Yorck ist am 27. d. M. Vormittags 11 Uhr in Hüaibai an Kohlenvergiftung gestorben. Die Leiche trifft am 30. November in Peking ein. General v. Gayl ist zur Uebernahme des Kommandos abgegangen.

Fiume, 30. November. Hier traf der englische Dampfer „Monmouth" ein, um neuerdings 1000 Pferde, die für den Dienst in Südafrika bestimmt sind, an Bord zu nehmen.

Paris, 30. November. Aus der Umgebung Krügers verlautet, daß zwischen Paris, Berlin und Lavadia ein lebhafter Depeschen-Wechsel über eine Vermittlungs-Aktion betreffs Südafrikas stattfindet.

Rom, 30. November. Die Blätter äußern ihr Erstaunen darüber, daß die Audienz, welche der Papst den klerikalen Schulen Roms ertheilte und welche sich zu einer Kundgebung zu Gunsten der weltlichen Macht des Papstes gestaltete, der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Revertera beiwohnte.

London, 30. November. Die heutigen Morgenblätter veröffentlichen weiter Einzelheiten über den Sieg der Buren bei Dewetsdorp und berichten, daß sich unter den gefallenen Offizieren der Hauptmann Anson befindet, ein Enkel des Herzogs von Cumberland. Der Sieg der Buren wird von den meisten Blättern als eine große Niederlage der Engländer bezeichnet. — „Daily Telegraph" stellt diese Thatsache fest und fordert energische Maßregeln zur endgültigen Unterwerfung der Buren. — „Daily Mail" erklärt, dieser Sieg hätte sich nicht in einem schlechteren Augenblick zutragen können. „Morningleader" weist darauf hin, wie lächerlich es sei, den Krieg amtlich als beendet zu erklären, da noch solche Siege vom Feinde erfochten würden. — Aus Standerton wird gemeldet, daß 70 Burenfrauen und Kinder, welche verbannt wurden, weil ihre Gatten und Söhne gegen die Engländer kämpften, gestern nach Pietermaritzburg befördert wurden. Die Buren legen eine große Thätigkeit bei Plaatrand und Paardekop an den Tag.

Aus Krügersdorp wird vom 28. gemeldet: Heute fand zwischen den Truppen des Generals Clements und den Buren, welche ziemlich zahlreich in der Nähe von Sterkfontein konzentrirt waren, ein Gefecht statt, bei welchem 25 Buren getödtet und 17 verwundet wurden. Die Engländer nahmen 80 Pferde weg. Der Feind verfügte über ein Geschütz. In der Nähe von Magalensberge werden weitere Buren-Truppen gemeldet. — Aus Colesberg wird gemeldet: Eine große Anzahl Buren erschien gestern am Oranjefluß, gegenüber der englischen Garnison von Sandriet.

Aus Hankau wird die Ankunft Seymours in ähnlicher Sendung als Knappes Besuch bei Linkunyi gemeldet. Auch wird berichtet, daß die Nationalbank zu Tschungking Geld für Tungfuhsiangs Heer geliefert hat, der jetzt bei Tungkun steht. Tschanschitung hat Befehl erhalten, alle brauchbare Artillerie zum Schutze des Hofes zu senden.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 30. November. Der Präfekt des Var-Departements hat eine Zirkularnote an die Lehrer und Lehrerinnen dieses Departements erlassen, in welcher er diesen untersagt, in den Schulen Religionsunterricht zu ertheilen, die Gebete in der Schule aufsagen zu lassen und die Schulkinder zur Kirche zu begleiten. Man glaubt, daß eine ähnliche Zirkularnote an alle Schulen ergangen.

London, 30. November. Aus Shanghai wird gemeldet, der fremdenfeindliche Gouverneur der Provinz Tschekiang ist abgesetzt worden. Derselbe hatte einen Befehl erlassen, in welchem die Ermordung aller Europäer angeordnet wurde. In Folge dessen wurden 20 Missionare in dieser Provinz ermordet.

Belgrad, 30. November. Die Regierung setzt einen Preis von 12 000 Frcs. auf den Kopf des Mörders des Kreispräfekten Protics aus. — Die hiesige Universität wurde wegen Demonstrationen der Studenten gegen den Professor Jovanovics auf drei Tage geschlossen.

Newyork, 30. November. Die letzten Telegramme aus Manila berichten über den Orkan, welcher die Insel Guam verheerte, daß am 26. d. Mts. über 1000 Häuser dort zerstört wurden. Mehrere hundert Eingeborene sollen ums Leben gekommen sein.

Börsen-Bericht.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 30. November wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 130,00 bis 136,00, Weizen 146,00 bis 148,00, Gerste 132,00 bis 142,00, Hafer 124,00 bis 133,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 28,00 bis 31,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen alt —,—, neu 136,00, Weizen 147,00, Gerste neu 142,00, Hafer neu 133,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Kolberg: Roggen 135,50 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Saatweizen —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 127,00 bis —,—, Rübsen —,—, bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 130,00 bis —,—, Weizen 148,00 bis 152,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Anklam: Roggen 130,00 bis 132,00, Weizen 141,00 bis 143,00, Gerste 130,00 bis 138,00, Hafer 127,00 bis 129,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 132,00, Weizen 143,00, Gerste 138,00, Hafer 129,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 130,00, Weizen 142,00, Gerste —,—, Hafer —,—, Rübsen —,— Mark.

Stralsund: Roggen 131,00 bis —,—, Weizen 141,00 bis —,— Gerste 134,50 bis —,—, Hafer 125,50 bis —,—, Raps —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln 35,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 29. November.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 141,00 Weizen 151,00, Gerste —,—, Hafer 150,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 124,00 bis —,—, Weizen 152,00 bis 153,00, Gerste 127,00 bis 137,00, Hafer 123,00 bis 124,50 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 29. November gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 145,25 Mark, Weizen 174,00 Mark.

Liverpool: Weizen 177,00 Mark, Gerste —,—.

Odessa: Roggen 146,00 Mark, Weizen 168,75 Mark.

Riga: Roggen 145,25 Mark, Weizen 169,75 Mark.

Magdeburg, 29. November. Rohzucker. Abendbörse. (1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per November 9,80 G., 9,85 B., per Dezember 9,77½ G., 9,98½ B., per Januar-März 9,92½ G., 9,97½ B., per April-Mai 10,05 G., 10,10 B., per Mai 10,10 G., 10,15 B., per Juni-Juli 10,20 G., 10,25 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 29. November. Raffinirtes Petroleum loko 6,80 B. Schmalz ruhig. Wilcox in Tubs 38½ Pf., Armor shield in Tubs 38½ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 39½ Pf. — Speck stetig.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 1. Dezember.

Bei unveränderter Temperatur anhaltend trübe, stärkere Niederschläge wahrscheinlich.

Wasserstand.

Stettin, 30. November. Im Revier 6,88 Meter.

Stettin, den 29. November 1900.

Bekanntmachung.

Bei den heute vollzogenen engeren Wahlen der II. Wählerabtheilung wurden zu Stadtverordneten gewählt:

a. auf 6 Jahre:

Herr Kaufmann **Storch**,

„ Geschäftsführer **Appel**,

„ Glasermeister **Siebner**,

b. auf 4 Jahre:

Herr Lagerhalter **Alex. Kunze**,

welches zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Der Magistrat.

Stettin, den 29. November 1900.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am Montag, den 3. Dezember d. Js., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Apfelallee von der Galgwiese bis zu dem Hause Apfelallee Nr. 99, in der Bäckerbergstraße von der Bellevuestraße bis zur Galgwiese und auf der Galgwiese vom Bäckerberg bis zur Barnimstraße statt.

Der Magistrat, Gas- und Wasserl.-Deputation.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 2. Dezember (1. Advent):

Schloßkirche:

Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
Herr Konsistorialrath Haupt um 5 Uhr.
Dienstag Abend 6 Uhr Missionsstunde: Herr Prediger Katter.

Jakobi-Kirche:

Herr Prediger Dr. Scipio um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
(Einführung von Kirchenältesten und Gemeindevertretern.)
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Superintendent Bogdan aus Lauenburg um 5 Uhr. (Jahresfest des Stettiner Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung. Nach der Predigt General-Versammlung in der neuen Kapelle.)
Dienstag Abend 8 Uhr, Beringerstr. 77, p. r., Bibelstunde: Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann.

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Pastor Springborn um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Peter- und Paulskirche:

Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und h. Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 5 Uhr.
Grünhof, Grenzstr. 14, p., Montag Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Hahn.
Mittwoch Abend 7 Uhr in der Peter- und Paulskirche Bibelstunde: Herr Superintendent Fürer.

Ev. Garnison-Gemeinde:

Militär-Gottesdienst 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militär-Oberpfarrer Caesar.
Kindergottesdienst 11¼ Uhr, König Wilhelm-Gymnasium.

Gertrud-Kirche:

Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Kopp um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr im Lehrzimmer an der Kirche Bibelstunde: Herr Prediger Kopp.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Oberpfarrer Berg um 10 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 10 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr und Nachm. 5½ Uhr: Lesegottesdienst.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Prediger Voelkel um 4 Uhr.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Eing. Passauerstr., 1 Tr.
Mittwoch Abend 8 Uhr im Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr., 1 Tr., Bibelstunde: Herr Prediger Voelkel.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Augustastr. 48, 4. Aufgang 2 Tr. Abends 8 Uhr. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule. 4 Uhr Jugendbund.
Dienstag Abend 8½ Uhr im Ev. Vereinshaus, Eing. Passauerstr., Bibelstunde.
Jedermann ist freundlichst eingeladen. E. Golz.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Sonntag und Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Vikar Braun um 10 Uhr.

Apostolische Gemeinde, Stoltingstr. 2, h. p.:
Jeden Sonntag Vorm. 10 Uhr und Nachm. 4 Uhr, sowie Mittwochs Abends 8 Uhr Gottesdienst resp. Bibelstunde.
Jedermann ist eingeladen.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Nachm. 6 Uhr Jahresfestfeier der Anstalt. Festpredigt: Herr Professor D. von Nathusius.

Salem:
Herr Pastor Schäfer um 10 Uhr.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Prediger Kienast um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Pastor Redlin um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Buchholz um 2½ Uhr.

Remitz:
Herr Prediger Beckmann um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Vikar Stempell um 10 Uhr.
Herr Pastor v. Lühmann um 6½ Uhr.
(Adventsgottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Prediger Schweder um 5 Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 5 Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Prediger Sandt um 11 Uhr.

Scheune:
Herr Prediger Sandt um 9 Uhr.

Sonntag, den 2. Dezbr., Abends 7 Uhr, Versammlung des Ev. Traktatvereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Pastor Sauberzweig aus Hohen-Selchow halten.

Christliche Versammlung.

Ev. Verein Philadelphia (Bruderliebe) im Konzerthause, Augustastr. 48, 4. Aufgang 1 Tr., rother Saal: Sonntag Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst (Adventsfeiet), 3½ Uhr Jugendbund-Versammlung, Abends 8 Uhr Evangelisations-Vortrag, wozu Jedermann, Jung und Alt, herzlich eingeladen wird. Peters.

Freiwilligen-Mission.

Hohenzollernstraße 8, part.

Sonntag Nachm. 2 Uhr Sonntagschule, Abends 7 Uhr Evangelisations-Versammlung, Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde. Jedermann ist freundlichst eingeladen. E. Grams.

Evangelisches Vereinshaus.

Dienstag, den 4. Dezember, Abends 8 Uhr, Herr Prediger Zachert aus Böhmen: „Die evangelische Bewegung in Böhmen."

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Müller Max Kuhr [Anklam]. Schuhmachermeister Chr. Waack, 85 J. [Grimmen]. Frau Pauline Schumann geb. Koffschinsky [Greifswald]. Frau Marie Schwartz geb. Lange, 75 J. [Greifswald]. Frau Maria Albrecht, geb. Lotzin, 43 J. [Resekow].

Das Loos kostet **1 Mk.**

Weihnachts-Ziehung

der **Weimar-Lotterie** vom 6.—10. December d. J. — **6000** Gewinne. —

Hauptgewinn 50,000 Mark Werth.

Der Haupt-Gewinn ist werth **Mark: 50.000**

Loose — auch als **Ansichtspostkarten** — für **1 Mark, 11 Stück für 10 Mark** (Porto und Gewinnliste 20 Pfg.) sind zu beziehen durch den Vorstand der Ständ'gen Ausstellung in Weimar, sowie in Stettin durch: **Rob. Th. Schroeder Nachf.**, Schulzenstr. 22, **Gustav Adolph Kaselow**, Frauenstr. 9, **Georg Reichert**, Krautmarkt 7, **Max Meyer**, Giesebrechtstr. 7. **Carl Engelhardt**, Deutschestr. 42.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Auslosung der für 1900 zu tilgenden Kreisobligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden.

I. u. II. Emission.
Litt. A Nr. 4, 5, 20 30, 41, 50, 146, 214 347, 353, 360, 376, 385, 386 über je 600 ℳ
Litt. B Nr. 15, 51, 98 über je 300 ℳ

III. Emission.
Litt. A Nr. 2, 11, 46 über je 600 ℳ Litt. B Nr. 19 über 300 ℳ

IV. Emission.
Litt. A Nr. 18, 21, 34 über je 1500 ℳ
Litt. C Nr. 42, 97 über je 300 ℳ Litt. D Nr. 8 über 150 ℳ

V. Emission.
Litt. A Nr. 5, 11, 37, 46, 49, 117 über je 1000 ℳ Litt. C Nr. 35, 41, 79 über je 200 ℳ

VI. Emission.
Litt. A Nr. 1, 2, 3, 4, 5 über je 1000 ℳ
Litt. C Nr. 1, 2, 3, 4 über je 200 ℳ,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1901 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 9. Juni 1900.

Der Landrath. v. Behr.

Gildemeister's Institut,

(*) **Hannover,** Leopoldstr. 3.

Altbewährte Vorbereitungs-Anstalt für alle **Militär- und höheren Schul-Examina** incl. Maturitätsprüfung. Im Schuljahr 99/00 bestanden 103 Zöglinge der Anstalt ihre Prüfungen. Möglichst individuelle Behandlung. Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Aufnahme d. Schüler von Sexta an. Nähere Mittheilungen durch d. Direktor des Instituts.

Blumberg.

Aufzeichnungen, Malereien, Brandarbeiten

sauber und billig

Heinrichstr. 1, I rechts,
Garten- u. Pölitzerstraßen-Ecke.

Privat-Loos-Verein

nimmt noch Mitglieder an. Kleine Beiträge, groß Gewinnchance. Statuten, sowie alles Nähere durch **Hermann Westeroth, Magdeburg.**

Schlosserei in Hamburg, 16 Jahr bestehend, i. b. z. verk. Umsatz ℳ 6000, Verdienst ℳ 4000. Sichere u. rent. Existenz **C. Krageland,** Brigittenstr. 3, **Hamburg.**

Fahrrad-Versandt.

Prima Marken zu billigen Preisen gegen Nachnahme

Alfred Koch, Eisenach.

Butter-Ersatz.

Gelée von vorzügl. Geschmack Posteimer (10 Pfd.) **Mark 3,40** versende franko g. Nachnahme. Proben gegen 20 Pfg. in Marken.

H. A. Fischer.
Bonn-Poppelsdorf.



Die häßlichsten Hände und das unreinste Gesicht erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benützung von **„RIOL"** (aus 42 der edelsten und frischesten Kräuter hergestellte Seife). Wir garantiren, daß ferner Runzeln und Falten des Gesichtes, Mitesser, Wimmerln, Nasenröthe ꝛc. spurlos verschwinden, und verpflichten uns, das Geld sofort zurückzuerstatten, wenn man mit „RIOL" nicht vollauf zufrieden sein sollte. Erfolg sofort und verblüffend. Unschädlichkeit garantirt. **Preis per Stück M. 1,—, 3 Stück M. 2,50, 6 Stück M. 4,50, 12 Stück M. 8,—.** Porto beträgt bei vorheriger Geldeinsendung von 1 Stück 20 Pf., von mehreren Stücken 50 Pf. Bei Nachn. 30 Pf. mehr. Briefmarken werden in Zahlung genommen. Versand durch das General-Depôt von

Siegfried Feith,
BERLIN NW., Mittelstr. 23.

Reizende Glasfachen ꝛc. für

Weihnachtsbäume,

prachtvolle Sort. Kiste 1 ca. 300 St. bemalte Kugeln, Reflexe, fein besponn. Neuheiten, Perlen u. dergl. Nachn. ℳ 5. — Einsend. ℳ 4,80 **franko,** hübsche große Spitze, Engel oder Fruchtkörbch. gratis.

Th. Fr. Geyer,
Lambach-Alsbach i. Thür. 1 6



URANIA-Fahrradfabrik
Paul Tanner, Cottbus



Angenommene Stücke wie: **Landauer, Phaetons etc.** sind billig abzugeben in der **Wagen-Ausstellung**

Berlin NW., Karlstr. 5. vorm. **Schustala & Co.,**
K. K. priv. Wagenfabrik.

Ein Handwerker, 30 Jahre, verheirathet, sucht Stellung als Komtoirbote oder Bote, derselbe ist ehrlich und zuverlässig. Gefällige Offerten erbeten unter **W. K. 701** an die Exp. des Stettiner Tageblatts.

Lindenstraße 25, 2 Tr.,

ist eine herrschaftliche Wohnung von 4 Vorderstuben, Badestube, Wasserkloset, Küche und Zubehör zum 1. April 1901 zu vermiethen. Preis 800 Mk. jährlich.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

— Gegründet 1854. —
— Unter Staatsaufsicht. —

Alle Ueberschüsse gehören den Versicherten.

Bankvermögen Ende 1899: Mk. 171 765 329.
Darunter Extrareserven: „ **27 217 863.**

	Neue Anträge Mark	Versicherungsstand Mark	Jahresüberschüsse Mark
1879:	22,1 Millionen.	151,0 Millionen.	1,6 Millionen.
1884:	29,5 „	224,4 „	2,2 „
1889:	33,1 „	308,4 „	3,5 „
1894:	48,1 „	416,3 „	4,3 „
1899:	56,8 „	577,7 „	6,3 „

Hôtel „Stadt London",

Berlin NW., jetzt **Mittelstrasse 57/58,** Ecke **Friedrichstrasse,**
2 Minuten vom Central-Bahnhof Friedrichstrasse, 1 Minute von „Unter den Linden".
Beste Lage von Berlin im **Mittelpunkt** des **Hauptverkehrs.**
Aussicht nach „Unter den Linden" und nach der Friedrichstrasse.

Zimmer von Mark 1,50 an **incl. Licht** und **Bedienung.**

Bei längerem Aufenthalt ermässigte Preise.

Elegant der Neuzeit entsprechend **neu** eingerichtet. **Elektrisches Licht** in **allen** Zimmern, **Fahrstuhl, Bäder, Frühstücks-, Schreib-** und **Lesezimmer, Telephon** Amt I 4989.

Gepäckbesorgung von und zum Bahnhof **gratis.** Besitzer **H. Mai.**

Erfolg
haben Annoncen unbedingt

wenn dieselben von leistungsfähigen Firmen erlassen werden und in zweckentsprechender, auffälliger Form in den geeigneten Zeitungen und Zeitschriften zum Abdruck gelangen. Dem inserirenden Publikum ein gewissenhafter Berather in allen Fragen zu sein, welche sich auf Abfassung und Ausstattung der Annoncen, Wahl der Zeitungen etc. beziehen, hat sich die unterzeichnete Annoncen-Expedition von jeher zur besonderen Aufgabe gestellt. Jede gewünschte Information sowie Kostenanschläge und Zeitungskatalog stehen kostenfrei zur Verfügung.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse
Berlin SW., Central-Bureau.
In **Stettin** vertreten durch **H. F. Lundberg,** Pölitzerstrasse 95.



Emil Ahorn Nachf.,

Steinmetz-Meister, **Stettin-Grünhof, Nemitzerstraße 15c.**
Fernsprecher 576. Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

Grabdenkmäler

in einzig dastehender reicher Auswahl, in den gangbaren Granit- und Marmor-Arten, besonders Obelisken, Kreuze und Hügelsteine in feinstem schwarz schw. Granit.

Grabgitter in Guß- und Schmiedeeisen

in den neuesten Mustern zu billigsten Fabrikpreisen.

Gitterschwellen und Fundamente.

Schweizer Uhren-Industrie.

Nur 14 Mk.



Allen Fachmännern, Offizieren, Post-, Bahn- u. Polizeibeamten, sowie Jedem, der eine gute Uhr braucht, zur Nachricht, daß wir den Allein-Verkauf der neuerfundenen Original-Genfer 14 karat. Elektro-Gold-Plaqué-Rem.-Uhren „System Glashütte" übernommen haben. Diese Uhren besitzen ein antimagnetisches Präzisionswerk, sind genauest regulirt und erprobt, und leisten wir für jede Uhr eine dreijährige schriftliche Garantie. Die Gehäuse, welche aus drei Deckeln mit Sprungdeckel (Savonette) bestehen, sind hochmodern, prachtvoll ausgestattet und aus dem neuerfundenen **absolut unveränderlich, amerikanischen Goldin-Metall** hergestellt u. außerdem noch mit einer **Platte 14 karat. Goldes** überzogen und besitzen daher das Aussehen von echtem Golde derart, daß sie selbst von Fachleuten von einer echt goldenen Uhr, die 200 Mk. kostet, nicht zu unterscheiden sind. **Einzige Uhr der Welt, welche nie das Gold-Aussehen verliert. 10 000 Nachbestellungen und ca. 3000 Belobungsschreiben innerhalb 6 Monaten erhalten. Preis einer Herren- oder Damen-Uhr nur 14 Mark porto- und zollfrei. Zu jeder Uhr ein Leder-Futteral, sowie eine mechanisch-automatische Uhrversicherung gegen Diebstahl, gratis. Hochelegante moderne Goldplaqué-Ketten für Herren und Damen (auch Halsketten) à 3.—, 5.— und 8.— Mk. Jede nicht convenirende Uhr wird anstandslos zurückgenommen, daher kein Risico!**

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung.
Bestellungen sind zu richten an das

Uhren-Versandthaus „Chronos" Basel (Schweiz).

Briefe nach der Schweiz kosten 20 Pfg. Postkarten 10 Pfg.

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik von
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.
Königl. Sächs. u. Königl. Rumän. Hoflieferanten.

Billig, praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.

Im Gebrauch äusserst vortheilhaft.
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück

Vorräthig in Stettin bei: **L. Lowenthal Sohn,** Breitestrasse 48, **Emil Reichelt,** Grosse Oderstr. 7 (nur en gros). **Gebr. Karger,** Schulzenstr. 22, **Marie Gebhard,** Grüne Schanze 6, **A. Cares,** Kl. Domstr. 24, **Tengler & Co.**

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.

Zu gedeihlicher Ernährung der Säuglinge verlange man in den Apotheken den ächten

Loeflund'schen Milchzucker

Fabrikmarke

(nach Prof. Soxhlets Verfahren chemisch rein dargestellt)
in ☐ Originalkartons von 1 ℔ und ½ ℔ mit Firma

Ed. Loeflund & Co., Stuttgart.

Champagner-Trinker!

Selten günstige Gelegenheitsofferte bietet **rheinische Champagnerfabrik** in Folge zu großer Lagerbestände.

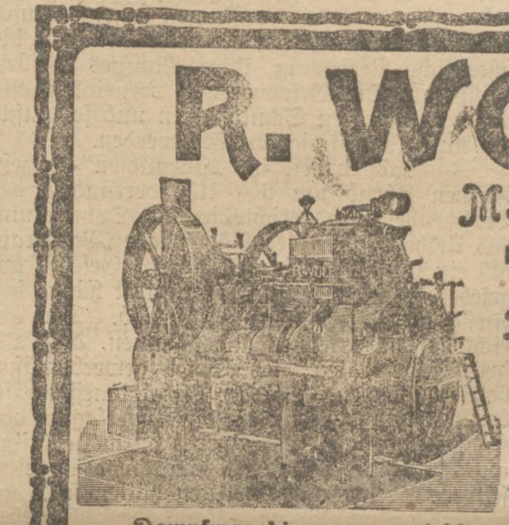
Gold à Mk. 1,75, Rotlack à Mk. 2,20

p. Flasche incl. Emballage. Genau wie französ. Champagner hergest.

Für Casinos und Clubs besonders beachtenswerth.

Offerten an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.,** sub **„Occasion".**

R. WOLF



Magdeburg-Buckau.

Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

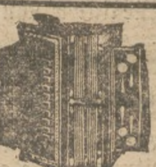
Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln, von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsamste Betriebsmaschinen **für Industrie und Landwirthschaft.**

Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Filiale in Berlin W., Friedrichstr. 59/60.

Sie werden es bereuen



wenn Sie eine **Harmonika, Columbia-Zither, Violin-Streich-Zither, Mund-Harfe, Guitarre-Zither-Harmonika, Drehorgel, Polyphon-Spieldose** bestellen, **bevor Sie unseren neuesten Katalog gesehen haben.** Unsere an Solidität und prachtvoller Ausführung unübertroffenen **Concert-Zugharmonikas** mit gesetzlich geschützten, **garantirt unzerbrechlichen** Spiralfedern, nicht allein für die Tasten, sondern auch für die Bässe und Luftklappen, 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, 2 breitheilig starken Doppelbälgen, Eckenschonern, Zuhaltern, besten Stimmen, offener mit Nickelstab umlegter Nickelklaviatur, daher stärkstem Orgelton, 35 cm hoch, kosten in garantirt **2 chörig bei uns** nur noch 4½ Mk. u. keine 5 od. 5½ Mk., **3 chörige** 3 echte Register 6 Mk., **4 chörige** 4 echte Register 7½ Mk., **6 chörige** 6 echte Register 11½ Mk., **2 reihige** mit 19 Tasten, 4 Bässen 9½ Mk., mit 21 Tasten, 4 Bässen 10 Mk. **Man kaufe nicht von Firmen, die nicht in der Lage sind, diese Instrumente zu solchen staunend billigen Preisen abgeben zu können.** Sämtliche Harmonikas kosten mit bester **Glocken**begleitung 30 Pfg. mehr, und mit unserer **ganz neuen** gesetzlich geschützten **Tremolando-Einrichtung** 50 Pfg. extra. Mit unserer **neuen** gesetzlich geschützten, starken **Nickelblecheinfassung** rundherum um die einzelnen **Balgfalten** werden die Harmonikas zu wirklichen Prachtstücken gemacht und kosten solche nur 1 Mk. extra. **Nach unserer neuesten und allerbesten Schule, die gratis beigelegt wird, sind diese Instrumente** sofort zu spielen.

Nur noch 8½ Mark



kosten unsere **großen,** hochfeinen, gesetzlich geschützten **Guitarre-Columbia-Zithern,** ca. 50-51 cm lang, mit 5 Accorden = 5 Bässen, 41 Saiten, Schule, Schlüssel, Ring, Stimmvorrichtung, Stimmpfeife und Carton mit **10 Notenblätter im Werte von 1 Mk.,** in wunderbar schöner Ausführung und herrlichem Ton. Jeder, selbst Kinder, sind in der Lage, dieses prachtvolle **Familien-Instrument** mit seiner **gediegenen Hausmusik** nach der Schule und den Notenblättern **sofort** zu spielen. Kaufen Sie nicht die nicht geschützten oder **kleineren** Instrumente von 7 bis 8 Mk., da solche **bei uns** nur noch **6½ Mk.** kosten. Etwas einfachere **Columbia-Zithern, aber auch mit 41 Saiten, 5 Accorden** und sämtl. Zubehör kosten bei uns auch nur **5½ Mk.** Noch kleinere liefern wir schon zu **4½ Mk. Columbia-Harfen-Zithern** mit Säule und Harfenkopf genau nach dieser Abbildung, außergewöhnlich schöne Instrumente **10½ Mk.,** etwas kleinere **9 Mk., Lyra-Columbia-Zithern** mit 2 Säulen und Harfenköpfen **13½ Mk.** Hochfeine 6 manualige **Accordzithern** 50-52 cm lang mit sämtlichem Zubehör **6 Mk.,** extra schöne 8 Mk., kleinere statt 6 **nur 5 Mk.,** 9 manualige **10½ Mk., 12** manualige **13½ Mk. Aeol's-Zithern** kosten nur **18½ Mk.**

Harmoniums von 75 Mk. an. Viele tausende Anerkennungsschreiben in kurzer Zeit erhalten. **Garantie:** Umtausch oder **Geld zurück** wenn unsere Instrumente nicht gut ausfallen, **daher kein Risiko.** Versand gegen Nachnahme, Porto 80 Pfg. Niemand versäume gratis und franko unsern illustrirt. Katalog kommen zu lassen, derselbe enthält auch die geeignetsten, prachtvollsten **Weihnachtsgeschenke.**

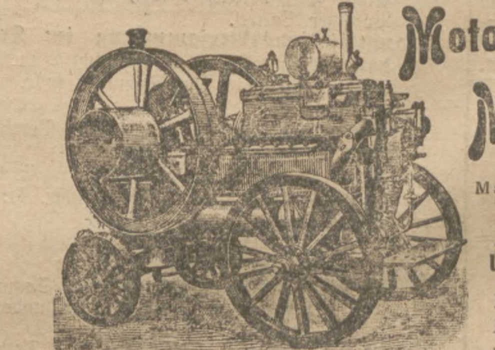
Herfeld & Compagnie Neuenrade 551 (Westfalen.)

Thatsächlich größte und leistungsfähigste Harmonikafabrik am Platze.

Portwein.

Gegen Einsendung von ℳ 15.— versende ich 12 Fl. (¾ Ltr.) **echten ff. Estremedouro - Portwein,** garantirt reinen Traubenwein, incl. Verpackung. Probesendungen per Post 3 Fl. zu ℳ 4,25 franko.

J. G. Heintzen, Westerstede 66 in Oldenbg.,
Portwein-Import, gegründet 1863.



Motorfahrzeug und Motorenfabrik

Berlin, Act.-Ges.
Marienfelde bei Berlin.

Spiritus-Motore und Lokomobilen

Die beste und billigste Betriebskraft für Landwirtschaft und Industrie.

Käse-Vertretung!

Für hiesigen Platz und Umgebung wird von einer leistungsfähigen Firma zum Vertrieb ihrer Fabrikate als

Limburger-, Schweizer- und Emmenthaler Käse,

echte feinste Allgäuer Waare,

ein solider, tüchtiger Vertreter unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht.

Wilh. Nusser, Ulm a. Donau,
Käselager.